Die
Posener Zeitung
erscheint täglich mit Ausnahme
der Montage.

Bestellungen
nehmen alle Post-Anstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährl. für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate
(1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 204. Sonntag den 2. September. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 1. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen Hofrath, Kammergerichts-Sekretär Brünnow hierselbst den Charakter als Geheimer Kanzlei-Rath;

dem Staatsanwalts-Gehülfen Schrader zu Suhl den Charakter als Staatsanwalt; so wie

dem praktischen Arzte Dr. Gusserow hierselbst den Charakter als Sanitäts-Rath; und

dem Kreiskassen-Rendanten Möller zu Grimmen im Regierungs-Bezirk Stralsund, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen. Ferner

dem Gesandten in Konstantinopel, Obersten von Wildenbruch, à la suite des Garde-Kürassier-Regiments, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Sultans Majestät ihm verliehenen Medschidje-Ordens erster Klasse, so wie dem Legations-Sekretär Eichmann und dem ersten Dolmetscher Bosgiovich bei der Gesandtschaft daselbst, zur Anlegung der ihnen verliehenen dritten Klasse dieses Ordens zu ertheilen.

Der Notariats-Kandidat Johann Joseph Büsterbach zu Köln ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Wittlich im Landgerichts-Bezirke Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Wittlich, ernannt worden.

Der ordentliche Professor der Theologie, Dr. Semisch zu Greifswald, ist in gleicher Eigenschaft in die evangelisch-theologische Fakultät der Königlichen Universität zu Breslau versetzt; so wie

der praktische Arzt ꝛc. Dr. Gunkel zu Pyritz zum Kreisphysikus des Kreises Lüben, Regierungsbezirk Liegnitz, ernannt; und

die definitive Anstellung des Lehrers Schönerstädt in der von ihm bisher provisorisch verwalteten dritten Lehrerstelle am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Eisleben genehmigt worden.

Deutschland.

Y Berlin, den 31. August. Die Berliner „Börsen-Ztg.", welche die Nachricht gebracht hatte, daß Legationsrath Lembcke in einer die Regelung der Sundzollfrage betreffenden außerordentlichen Mission nach Kopenhagen gehe, sah sich bald darauf zum Widerruf dieses gehaltlosen Gerüchtes genöthigt, den sie mit dem Bemerken brachte, daß Hr. Lembcke mit besonderen Depeschen an den Generalkonsul Dr. Quehl in Dänemark von hier abgeordnet worden sei. Leider müssen wir aber auch diese Nachricht als nicht in der Wahrheit beruhend bezeichnen, da glaubwürdigem Vernehmen nach Herr Legationsrath Lembcke lediglich in persönlichen Angelegenheiten die Reise nach Kopenhagen, wo er früher sich mehrere Jahre aufgehalten, unternommen hat. Mag derselbe immer Briefe an Herrn Dr. Quehl wie an andere Personen mitgenommen haben, so sollen dies doch keine offiziellen Depeschen von Wichtigkeit sein, was auch schon aus der Thatsache hervorgehen dürfte, daß Preußen vor der Hand gar nicht die Absicht hat, in der Sundzollfrage irgend welche Schritte zu thun, sondern vielmehr sich derselben gegenüber passiv zu verhalten entschlossen ist.

Viel Stoff zum Lächeln gab heute den politischen Kreisen die telegraphische Depesche aus Paris (s. gestr. Ztg.), nach welcher Oesterreich seine zuwartende Stellung geändert haben und beabsichtigen soll, Rußland durch einen Aktivvertrag mit den Alliirten zum Frieden zu zwingen. Diese Nachricht muß von einem höchst schnell reitenden Tataren direkt von der Pariser Börse eingebracht worden sein, und bleibt dabei nur zu verwundern, daß die Zeitungen dieselbe bona fide abgedruckt haben. Möglich aber auch, daß es ein von den Feinden des Oesterreichischen Kaiserstaates diesem letzteren gespielter Streich ist, durch welchen man die gänzliche Abgeneigtheit Oesterreichs gegen jedwedes Démêlé mit Rußland hat persifliren wollen, da das Wiener Cabinet sich gerade nach westlichen und namentlich Englischen Berichten gegenwärtig mit Niemandem besser verstehen kann, als mit dem Kabinet von St. Petersburg. Jeder Vernünftige wird sich aber auch ohne dies eingestehen, daß eine Allianz-Vervollständigung zwischen Oesterreich und dem Westen zur Zeit fast zu den unmöglichen Dingen gehört, da das Wiener Kabinet nicht die geringste Veranlassung hat, mit seinem russischen direkten Nachbar sich zu entzweien. Auch scheint in der That Alles darauf hinzuweisen, daß man von Wien aus immer mehr durch Nachgiebigkeit eine Verständigung mit Deutschland zu erzielen bereit ist, was eine gleichzeitige Corporativ-Allianz mit dem Westen doch von vorn herein als unglaublich erscheinen läßt. Auch Wiener Gerüchte deuten auf diese Verständigung hin, wenn sie höchst vorlaut mit dem Geheimniß herausfahren, daß Se. Maj. der Kaiser durch den Grafen Esterhazy ein allerhöchstes Handschreiben an Se. Maj. unsern König zu richten beabsichtige. Kaiser Franz Joseph wird die vorlauten Publicisten schwerlich in seinen engsten Rath gezogen und ihnen seine Absicht vertraut haben, an seinen Verbündeten, den König von Preußen, schreiben zu wollen, und zwar den Grafen Esterhazy zum Ueberbringer dieses Briefes zu bestimmen, der nach neuestem Vernehmen erst in einigen Wochen, nicht aber schon Anfang nächster Woche hier eintreffen soll.

Auch nach Ablauf des Monat September wird von Seiten unserer Regierung keine Beschränkung der bisherigen freien Getreide-Einfuhr eintreten, sondern zur Unterstützung des hiesigen Marktes und als Mittel gegen die Preissteigerung die freie Einfuhr noch fortdauern. Auch eine Tabakssteuer wird vor der Hand nicht eingeführt, obwohl mehrere Zollvereinsstaaten auf eine solche angetragen haben. (s. u.)

Wie man heute erzählt, ist das romantisch an den Ufern der Elbe bei Dresden belegene Schloß des Prinzen Albrecht für den Kaufpreis von 800,000 Thlr. Pr. C. in den Besitz einer Madame Thiele übergegangen.

Dem Vernehmen nach haben des Königs Majestät auf den Antrag des Staats-Ministeriums zu genehmigen geruht, daß die Einstellung der Erhebung des Eingangszolles für Getreide- und Hülsenfrüchte, Mehl daraus und andere Mühlen-Fabrikate, nämlich: geschrotene und geschälte Körner, Graupe, Gries und Grütze, ingleichen gestampfte oder geschälte Hirse bis Ende September 1856 ausgedehnt und das erforderliche Benehmen mit den Zollvereins-Regierungen eingeleitet werde. P. C.

— An der Eisenbahn von Köln über Neuß nach Krefeld sind, nach eingegangenen Nachrichten, die Arbeiten so weit gefördert, daß die Eröffnung der Bahnstrecke von Köln nach Neuß wohl in Kurzem zu erwarten sein dürfte. P. C.

Baiern. München, den 26. August. Die vor einiger Zeit stattgehabten Zusammenkünfte von begüterten Adeligen werden von Seiten derselben eine gemeinsame Vorlage von Entwürfen über die zeitgemäße Wiederherstellung und Kräftigung der Adels-Corporation zur Folge haben. Die Staats-Regierung, die diese Angelegenheit auf Befehl des Königs den Mitgliedern des begüterten Adels des Königreiches empfohlen hat, geht dabei von der Ansicht aus, daß der grundbesitzende Adel als „konservative Gesellschaftsgruppe" im Interesse des Staates gekräftigt werden müsse, daß dagegen die Zeit längst vorüber sei, in welcher diese Klasse Ansprüche auf staatsrechtliche Machtbefugnisse mit Erfolg machen konnte; in beiden Beziehungen wird es daher als zweckmäßig erkannt, daß der Adel sich seiner Stellung im modernen Staate klar bewußt werde. Nach der von der Regierung angedeuteten Richtung wird sich demnach die Adelsfrage zunächst auf Sicherstellung des Grundbesitzes durch Fideicommisse und dergleichen beziehen, dann aber auch auf Anregung der Theilnahme nicht nur für allgemeine Landes-, sondern namentlich für Bezirks- und Gemeinde-Angelegenheiten, um hier Ansehen und Einfluß im Interesse des Conservatismus geltend zu machen. (Schw. M.)

München, den 27. August. Zahlreiche Schaaren ziehen heute in den „Englischen Garten" um die Verwüstung, die der gestern Nachmittags erfolgte Hagelschlag, eine für dieses Naturereigniß fast zu schwache Bezeichnung, angerichtet hat. Man braucht nicht weit in die Anlagen einzudringen, so stößt man auf mannshohe Barrikaden entwurzelter Bäume, die vom Sturm quer über den Weg geworfen sind. An den Rasenplätzen, wo der reißende Luftstrom bessern Zutritt hatte, sind die ältesten Stämme von zwei Fuß Durchmesser sammt den ungeheuren Wurzeln und dem daran hängenden Gestein und Erdreich aus dem Boden gerissen, und zwar immer in Gruppen zu vier bis sechs Stück. Im Salon des Belustigungsortes Brunnthal glaubte man sich nach Schloß Dunsinan versetzt, auf welches der Birnamwald zugewankt kommt, indem die zunächst stehenden Bäume ausgehoben und gegen die Fenster geschleudert wurden. Unter den flüchtigen Spaziergängern war Heulen und Wehklagen, da es kein Asyl mehr zu geben schien. Nach der Katastrophe sah man viele Personen mit verbundenen Köpfen und Armen, welchen es nicht mehr gelungen war, den kolossalen Schlossen zu entgehen. Mehrere unterwegs befindliche Kutscher bargen ihre Rosse unter Strauchwerk und krochen für ihre eigene Person unter den Wagen. Hühner, Hunde und sonstiges Gethier wurde erschlagen; Menschenleben waren wohl bedroht, doch ist außer den oben angedeuteten Verletzungen kein körperliches Unglück zu beklagen. Viele Personen waren unter das sogenannte Parasol geflüchtet, dessen niederm und breitem Dach kein Schaden geschah, während rings die Bäume krachend niederstürzten. Als der Hagel zu Ende war und man um sich zu schauen wagte, gewahrte man im Schauplatz der Zerstörung große weiße Flächen, aus welchen sich ein dichter Dampf entwickelte. Merkwürdig bleibt die lokale Beschränkung dieses Ungewitters, indem in der innern Stadt nur ein mäßiger Platzregen fiel; doch gab ein hie und da auf den Dächern tanzendes faustgroßes Eisstück Kunde von dem, was sich in nächster Nähe ereignete. Die Hälfte der Türkenstraße wurde hingegen vom Schauer noch mitgenommen; auch in der untern Ludwigsstraße macht sich eine arge Zertrümmerung der Fenster bemerklich, und hat das Wetter besonders auch bei den Englischen Fräulein höchst unsanft angeklopft. Der Blitz schlug an verschiedenen Stellen schadlos ein, unter Andern auch in den alten Burghof. (A. A. Z.)

Würtemberg. Stuttgart, den 26. August. Aus Vevey in der Schweiz eingegangener telegraphischer Nachricht zufolge ist Se. Maj. der König in erwünschtestem Wohlsein daselbst heute Nachmittags eingetroffen. (St.-A. f. W.)

Kriegsschauplatz.

Weißes Meer. — Der Militair-Gouverneur von Archangelsk, Admiral Chruschtschew, berichtet unter dem 8. August Folgendes über die neueren Vorgänge im Weißen Meere:

1) Bei dem Angriff des Feindes auf das Dorf Megra empfingen 6 Bauern von der Seeküste den Gegner mit einer Flintensalve, und verhinderten ihn 4 Stunden lang ans Land zu kommen oder sich der in der Nähe stehenden Barkassen zu bemächtigen. Endlich drang der Feind dennoch in das Dorf ein, verbrannte dort 3 Häuser, 2 Badstuben, 3 Vorrathshäuser (Ambaren) und einige in der Nähe liegende Fahrzeuge und Kähne; bei seiner Rückkehr nach dem Dampfschiff schlug er die Fensterrahmen aus den unversehrt gebliebenen Häusern, und nahm Alles, was er konnte, mit sich. — 2) Am Morgen des 3. August legte sich ein zweimastiges Englisches Dampfschiff 200 Ssaßhen vom Dorfe Ssjuma vor Anker, that 9 Kanonenschüsse gegen dasselbe und schickte dann drei Ruderfahrzeuge mit Bewaffneten dahin ab. Der zahlreiche Feind besetzte die Ortschaft, brach in die Kirche ein, nahm dort das Evangelium und einige Heiligenbilder und zerschlug die Altarthüren; in den Bauerhäusern nahm er kleine Gegenstände und raffte das Kleinvieh und Geflügel fort; im Hause der Dorfverwaltung nahm er zwei Heiligenbilder herunter und hieb sie in Stücke. — 3) Am 4. August, als der Morgennebel sich zerstreute, wurde vom Mudjug-Leuchtthurm aus ein dreimastiges Französisches Dampfschiff, neben der Nikolskaja-Landzunge, nördlich von den Eisenthoren bemerkt. Das Dampfschiff legte sich vor Anker und schickte ein Ruderfahrzeug an die Landzunge, in der Absicht, wie sich später zeigte, sich aus den dort befindlichen Brunnen mit Wasser zu versehen. Auf den ersten Alarm sammelten sich die Leute der in der Nähe liegenden Militär-Commando's unter dem Unterlieutenant Kowetzki vom 2ten Archangelogorodschen Bataillon, und als der Feind sich an der Nikolskaja-Zunge den Eisenthoren näherte, zwang ihn unsere Kette durch einige Schüsse eilig zum Dampfboot zurückzugehen. Hierauf schickte das letztere 4 Ruderfahrzeuge, welche jedoch, als sie sahen, daß unserer Kette Verstärkung, die der Capitain-Lieutenant Ogilvy führte, nahe, zurückgingen. Hierauf schoß das Dampfboot 2 Stunden lang Kugeln und Granaten, ohne uns jedoch Schaden zu thun. — Um 8 Uhr Abends legte ein feindliches Ruderfahrzeug an der Nikolskaja-Landzunge an; die Leute kamen an's Land, verbrannten die Ueberbleibsel des hölzernen Nikolskischen Thurms und drei Bauern gehörige Fischerhütten; den folgenden Tag gegen 1 Uhr Mittags ging das Dampfschiff in See.

Krimm. — St. Petersburg, den 25. August. Fürst Gortschakoff erstattet dem Kriegsminister eine Beschreibung der Schlacht an der Tschernaja am 16., worin es unter Anderm heißt:

„Der Ungestüm, welchen alle unsere Truppen dabei gezeigt haben, hätte ohne Zweifel einen glücklichen Erfolg gehabt, wenn der General Read nicht einen vorzeitigen, vereinzelten Angriff gemacht hätte, statt dessen, welchen ich von meinen und des General-Lieutenant Liprandi's Truppen gemeinschaftlich und unmittelbar unterstützt von der Hauptreserve machen zu lassen beschlossen hatte. An dem Treffen nahm nur der größere Theil der Infanterie und ein Theil der Fuß-Artillerie Theil; was die Kavallerie betrifft, so konnte sie wegen der Lokalität nicht für den wirklichen Kampf verwendet werden und nur ein kleiner Theil derselben befand sich eine Zeit lang in dem Kanonenfeuer. Die Truppen kämpften mit außerordentlichem Muth". Der Verlust beträgt an Todten 3 Generale, Read, Brewski und Weimarn, 43 Offiziere und 1408 Soldaten; an Verwundeten 4875 Mann, auch die Generale Wranken, Proßkuriakoff (schwer), Tulubioff und Gribbe; contusionirt die Generale Hagemann, Lewutzki, Grotenfeld und Ogareff. Unter General Kryschanoffski wurde ein Pferd getödtet, unter Grotenfeld zwei Pferde.

Ferner meldet der „Russ. Inv.": Fortwährend Truppenzüge nach der Krimm. Es scheint eine Litthauische Völkerwanderung zu sein. General Tottlebens Zustand hat sich verschlimmert und er mußte nach Simpheropol gebracht werden.

Der Französische Kriegsminister hat folgenden Bericht des Generals Pelissier über die Schlacht an der Tschernaja erhalten:

Hauptquartier vor Sebastopol, den 18. August.

Seit einigen Tagen veranlaßten uns, wiewohl der Feind sich jeder sichtbaren Bewegung enthielt, gewisse Anzeichen zu der Annahme, daß er uns auf der Tschernaja-Linie angreifen werde. Sie kennen diese trefflichen Positionen, welche in ihrer ganzen Ausdehnung durch die Tschernaja selbst und einen neben dem Flusse angelegten Kanal, der ein zweites Hinderniß bildet, gedeckt sind. Das Sardinische Heer nimmt den ganzen rechten Flügel, Tschorgun gegenüber, ein, während die Französischen Truppen im Centrum und auf dem linken Flügel stehen, an welchen sich nach einer Senkung unsere Hochebene bei Inkerman anschließt. Abgesehen von einigen ziemlich schlechten Furten, gestatten zwei Brücken den Uebergang über die Tschernaja und den kleinen Kanal: die eine ein wenig abwärts von Tschorgun unter den Kanonen der Piemontesen, die andere, die sogenannte Brücke von Traktir, liegt weiter unten und fast im Centrum der Französischen Stellungen. Blickt man von diesen Positionen von der andern Seite der Tschernaja gerade aus, so sieht man rechts die Höhen von Tschulin, welche, nachdem sie sich in wellenförmige Plateaux entwickelt haben, unterhalb Tschorgun, den Piemontesen gegenüber, fast jäh nach der Tschernaja abfallen. Diese Höhen senken sich unserm Centrum gegenüber, und von diesem Punkte bis zu den felsigen Flanken der Plateaux von Mackenzie dehnt sich eine drei bis vier Kilometres breite Ebene aus. Durch diese Ebene geht die Straße von Mackenzie über die Tschernaja auf der Brücke von Traktir, und mündet, nachdem sie unsere Positionen durchschnitten, in die Ebene von Balaklava.

Auf unserer ganzen Linie wurde sorgsam Wache gahalten. Die Türken, welche auf den Felsenkuppen bei Balaklava stehen, waren auf der Huth und behielten Alsu im Auge und der General d'Allonville, der gleichfalls aufmerksam gemacht worden war, verdoppelte die Wachsamkeit im oberen Baidar-Thale. Uebrigens war ich wegen dieses ganzen äußersten rechten Flügels unbesorgt; denn es ist dies eine von den Berg-Gegenden, wo sich mit Massen unmöglich operiren läßt; der Feind konnte dort nur falsche Demonstrationen machen. Und in der That kam es so. In der Nacht vom 15. auf den 16. ließ General d'Allonville melden, daß er Truppen vor sich habe; doch er wußte durch seinen Gleichmuth dem Feinde zu imponiren, der auf dieser Seite sich ruhig verhielt und so nicht anzugreifen wagte. Während dieser Zeit rückte das Gros der Russischen Truppen, welches die Höhen von Mackenzie herab gestiegen war, oder durch Ai-Todon heranwogte, unter dem Schutze des Nachtdunkels gegen die Tschernaja vor. Rechts marschirte die 7., 5. und 12. Division durch die Ebene, während auf dem linken Flügel die 17. Division nebst

einem Theile der 6. und 4. den Plateaux des Schulion folgten. Eine sehr zahlreiche Reiterei und 160 Kanonen unterstützten diese Infanterie.

Kurz vor Tagesanbruch zogen sich die als Eclaireurs bis auf die Höhe von Tschulin vorgeschobenen Vorposten der Sardinischen Armee zurück und meldeten, daß der Feind in bedeutenden Massen anrücke. Bald darauf besetzten die Russen denn auch mit ihren Positions-Geschützen bereits die Anhöhen auf dem rechten Tschernaja-Ufer und eröffneten gegen uns das Feuer. General Herbillon, der auf diesem Punkte die Französischen Truppen kommandirte, hatte seine Anordnungen zum Kampfe getroffen und rechts von dem Wege von Traktir die Division Faucheux mit der 3. Batterie des 12. Artillerie-Regiments, im Centrum seine eigene Division mit der 6. Compagnie des 13. Regiments und auf dem linken Flügel die Division Camou mit der 4. Batterie des 13. Regimentes aufgestellt. Auch General della Marmora hatte die Truppen seiner Armee ihre Schlachtstellungen einnehmen lassen. Zu gleicher Zeit stellte sich die schöne Division der Chasseurs d'Afrique des Generals Morris, zu der rasch die zahlreiche und tapfere Englische Reiterei des Generals Scarlett gestoßen war, hinter den Kuppen von Kamara und Traktir auf. Diese Reiterei war dazu bestimmt, dem Feinde in dem Falle in die Flanke zu fallen, wenn es ihm gelingen sollte, bei den drei Ausgängen von Tschorgun, von Traktir oder bei der auf dem rechten Flügel des Generals Camou befindlichen Senkung durchzubrechen. General Forgeot, Ober-Befehlshaber der Artillerie auf der Tschernaja-Linie, hielt eine Reserve von sechs berittenen Batterien, darunter zwei von der Kaisergarde, zum Losbrechen bereit. Sechs Türkische Bataillons der Armee von Osman Pascha, die von Sefer Pascha geführt wurden, kamen uns zu Hülfe. Endlich ließ ich auch noch die Division Levaillant vom 1. Corps, die Division Dulac vom 2. Corps und die Kaisergarde ausrükken, — so imposante Reserven, daß sie selbst den schlimmsten Wechselfällen gewachsen waren.

Der dicke Nebel, welcher das Tschernaja-Bett bedeckte, und der Pulverdampf der Kanonade, der sich auszubreiten anfing, ließen den Punkt noch nicht erkennen, gegen den der Feind loszubrechen bezweckte, als die Russische 7. Division auf unserem äußersten linken Flügel die Division Camou angriff. Vom 50. Linien-Regiment, dem 3. der Zuaven, welches die Russischen Kolonnen mit dem Bajonnet begrüßte, und vom 82. Regiment, welches sie in der Flanke angriff, empfangen, sah diese Division sich genöthigt zu schwenken, wieder über den Kanal zurückzugehen, und da sie sich den Kugeln unserer Artillerie nur entziehen konnte, wenn sie sich sehr entfernt wieder sammelte, so kam sie an diesem Tage nicht wieder zum Vorschein.

Im Centrum war der Kampf langwieriger und hartnäckiger. Der Feind hatte gegen die Brücke von Traktir zwei Divisionen (die 12., unterstützt von der 5.) vorgeschoben. Mehrere seiner Kolonnen stürzten sich gleichzeitig sowohl auf die Brücke, wie auf die mittelst Leitern, Pontons und Balken in Eile errichteten Uebergänge, gingen über die Tschernaja, sodann über den Abzugsgraben und rückten höchst entschlossen auf unsere Positionen los. Doch sofort durch eine von General Faucheux und General de Failly geleitete Offensivbewegung angegriffen, wurden diese Kolonnen geworfen, sahen sich so gezwungen, sich über die Brücke, welche das 95. Regiment besetzt hielt, zurückzuziehen, und wurden von dem 2. Zuaven- und dem 97. Linien-Regiment, so wie von einem Theile des 19. Bataillons der Jäger zu Fuß über dieselbe hinaus verfolgt.

Während die Kanonade von beiden Seiten fortdauerte, bildeten jedoch die Russen ihre Angriffs-Kolonnen von Neuem. Der Nebel hatte sich verzogen, und ihre Bewegungen waren daher leicht zu erkennen. Ihre 12. Division, welche den Angriff gemacht, wurde mit der 5. verstärkt, und die 17. Division machte sich fertig, von den Höhen des Thulin herabzusteigen, um jene ersteren beiden Divisionen zu unterstützen. Sofort ließ General Herbillon jetzt auch den General Faucheux durch die Cler'sche Brigade verstärken und gab dem General de Failly das 73. Regiment zur Reserve. Unter Anderem stellte Oberst Forgeot auch vier Batterieen reitender Artillerie auf, so daß er auf diesem Punkte im Ganzen 7 Batterieen beisammen hatte, mit denen er gegen die angreifenden Russen verfahren konnte. So prallte denn auch der zweite Stoß der Russen, wie energisch er auch geführt wurde, an uns ab, so daß sie genöthigt waren, sich mit beträchtlichen Verlusten zurückzuziehen.

Die 17. Russische Division, welche beim Herabsteigen Tirailleurs in dichten Schwärmen vor sich ausgebreitet, hatte eben so wenig Erfolg. Nachdem sie höchst kaltblütig von der Brigade des Generals Cler empfangen und auf dem linken Flügel von den Truppen der Division Trotti, die sie hart bedrängte, beunruhigt worden war, wurde diese Division gezwungen, über die Tschernaja zurückzugehen und sich hinter den Positions-Batterieen aufzustellen, welche auf den Höhen standen, von denen sie ausgerückt war.

Von diesem Augenblicke an, um 9 Uhr Morgens, war die Rückzugsbewegung des Feindes offenkundig: seine langen Kolonnen zogen sich so schnell wie möglich unter den Schutz der bedeutenden Kavalleriemassen und einer zahlreichen Artillerie zurück.

Einen Augenblick hatte ich im Plane, einen Theil der Reiterei einhauen zu lassen, um die Ueberbleibsel der 17. Russischen Division von der Brücke von Tschulin auf die von Traktir zurückzutreiben; ich hatte zu dem Zwecke mehrere Schwadronen der Chasseurs d'Afrique aufstellen lassen, denen sich Sardinische Schwadronen und ein Regiment des Generals Scarlett, das 12. Indische Lanzier-Regiment, angeschlossen hatten. Aber der Rückzug der Russen war so jäh, daß wir nur eine geringe Anzahl Gefangener hatten machen können; auch wäre diese stattliche Reiterei leicht von einigen noch in Position befindlichen feindlichen Batterieen erreicht worden. Daher zog ich es vor, sie eines so geringen Vortheils wegen dieser Gefahr nicht auszusetzen. Uebrigens bedurfte General della Marmora auch dieser Unterstützung nicht, um kühn die vorgeschobenen Positionen, in denen seine Vorposten auf den Höhen des Tschulin standen, wieder einnehmen zu lassen.

Um 3 Uhr war die gesammte feindliche Armee verschwunden. Die Garde-Division und die Division Dulac lösten in ihren Stellungen die Divisionen ab, die im Gefechte gewesen waren und einiger Ruhe bedurften. Die Division Levaillant schickte ich wieder zum ersten Corps und die Reiterei kehrte in ihre alten Beiwachten zurück.

Diese schöne Waffenthat gereicht der Infanterie, der berittenen Garde-Artillerie, der Reserve und der Divisions-Artillerie zur höchsten Ehre. Alsbald werde ich Ew. Excellenz ersuchen, die Namen derer, welche Anerkennungen verdient haben, dem Kaiser vorzulegen und der Genehmigung Sr. Majestät diejenigen, welche ich in seinem Namen ertheilt habe, zu unterbreiten.

Unsere Verluste sind allerdings beklagenswerth, doch stehen sie in keinem Verhältnisse zu der Bedeutung der erlangten Resultate und zu den Verlusten, die wir dem Feinde beigebracht haben. Uns wurden 8 höhere Offiziere verwundet, 9 Subaltern-Offiziere getödtet und 53 verwundet, 172 Unteroffiziere und Soldaten getödtet, 146 vermißt und 1163 verwundet.

Die Russen ließen in unsern Händen 400 Gefangene; die Anzahl ihrer Getödteten muß auf mehr als 3000 geschätzt werden, die ihrer Verwundeten auf mindestens 5000, von denen 1626 Soldaten und 38 Offiziere in unsern Feld-Lazarethen Aufnahme fanden. Unter den von uns aufgehobenen Todten befinden sich die Leichen zweier Generale, deren Namen ich noch nicht zu erfahren im Stande war.

Die Sardinische Armee, die so tapfer an unserer Seite kämpfte, hat ungefähr 250 Kampfunfähige. Sie brachte der feindlichen Armee ungleich stärkere Verluste bei. 100 Gefangene und etwa 150 Verwundete blieben in ihrer Gewalt. Mit Bedauern habe ich Ew. Excellenz zu melden, daß der Herr General della Marmora mich benachrichtigte, General Graf von Montevecchio, dessen Charakter und Talente er in hohem Grade schätzte, sei ruhmreich an der Spitze seiner Brigade gefallen.

Ich darf nicht verfehlen, Ew. Excellenz die Raschheit zu rühmen, mit welcher die Englische Reiterei des Generals Scarlett, die der Herr Oberbefehlshaber Simpson zu meiner Verfügung zu stellen die Geneigtheit hatte, auf dem Kampfplatz eintraf. Die kriegerische Haltung dieser prachtvollen Schwadronen verrieth einen Ungestüm, dem zu entsprechen die glückliche und rasche Entscheidung des Tages nicht gestattete. Die Englischen und Sardinischen Positions-Batterieen, so wie die Türkische Batterie, die Osman Pascha nach Alsu schickte, haben mit großer Fertigkeit und Wirkung gefeuert. Ich habe Osman Pascha für die Bereitwilligkeit gedankt, mit der er mir durch Sefer Pascha (General Koscielski) sechs Türkische Bataillone zuschickte, von denen vier während des Schlachttages die Durchgänge in der Nähe von Tschorgun bewachten.

Während dieses ganzen Tages fiel vor Sebastopol nichts Bemerkenswerthes vor. Die Herren Generale Salles und Bosquet waren übrigens schlagfertig, um jeden Ausfall des Belagerten mit Nachdruck zurückzuwerfen.

Ich übersende Ew. Excellenz mit diesem Berichte die Abschrift eines Entwurfes für die Schlacht des 16., der bei dem einen der gefallenen Russischen Generale gefunden wurde, den man für den General Read hält, welcher den rechten feindlichen Flügel kommandirte und speziell mit dem Angriffe auf die Brücke bei Traktir beauftragt war.

Genehmigen Sie 2c. Der Ober-Befehlshaber Pelissier.

Das „Journal de Constantinople" vom 20. August enthält einige Details über die Schlacht an der Traktir-Brücke. Es waren die 7. und 15. Russische Division nebst einer seit wenigen Tagen angekommenen Garde-Brigade (Truppen des Garde-Corps befinden sich in der Krimm nicht, wahrscheinlich sind Truppen des Grenadier-Corps gemeint), die am 16. Morgens nach der Straße von Mackenzie vorrückten und bis zu den vormaligen Russischen Verschanzungen die Schlucht hinuntermarschirten. Sie deployirten sich auf diesem ganzen Raum unter dem Schutz mehrerer auf den Höhen bei Inkerman aufgeführten Batterieen und, mehrere Batterieen auf ihrer Fronte vorrücken lassend, marschirten sie unter dem Schutz eines dichten Nebels auf die aus einem Bataillon bestehenden und in der Tschernaja-Ebene echelonnirten Piemontesischen Vorposten los. Diese zogen sich, ein paar Flintenschüsse mit dem Feind wechselnd, in guter Ordnung zurück. Der Alarm war gegeben und General della Marmora, sich an die Spitze aller seiner Truppen stellend, traf in der Eile seine Anstalten und ging dem Feind entgegen. Die drei Divisionen starken Französischen Truppen hatten ihrerseits im Nu ihre Anordnungen getroffen und hielten sich zum Empfang der Russen fertig. Man führte sofort auf jedem der drei Plateau's, die die Ebene jenseit der Tschernaja beherrschen, zwei Batterieen auf. Die Russen, die Piemontesen zu überrumpeln meinend, gingen in Masse über die Brücke unter Hurrahrufen und griffen die Piemontesischen und Französischen Truppen an. Allein diese eröffneten ihrerseits die Offensive, und als der Feind nur noch einige Schritt weit war, fielen sie ihn von rechts und links mit dem äußersten Nachdrucke an. Nach einer in unmittelbarster Nähe abgefeuerten Flinten-Salve, die seine Reihen in Unordnung brachte, drangen sie lebhaft mit dem Bajonnet auf ihn ein und zwangen ihn zum Rückzug. Die Russen suchten sich unter dem Schutze ihrer Batterieen zurückzuziehen, allein die Französische Artillerie, anstatt deren Feuer zu erwidern, kehrte ihre Geschütze auf die die Ebene und die Straße von Simferopol bedeckenden feindlichen Massen und richtete ungeheure Verheerungen darin an. Die Sarden bewiesen in diesem ersten Gefechte, woran sie Theil genommen, sehr große Unerschrockenheit und Tapferkeit; sie verloren den ausgezeichneten General Montevecchio, den an der Spitze seiner Brigade eine Kugel tödtlich verwundete, und angeblich 1200 Todte und Verwundete, welche Ziffer das „Journal de Constantinople" jedoch bedeutend übertrieben zu haben scheint.

Nach eingetroffenen Privat-Correspondenzen, schreibt eine Pariser Lithographie, läßt sich schon so viel sagen, daß die Hauptursache des Verlustes der Traktir-Schlacht für die Russen abermals, wie bei der Affaire von Inkerman, mit der sie überhaupt die schlagendsten Aehnlichkeiten hat, außer der Tapferkeit der Alliirten die Unmöglichkeit oder Unfähigkeit war (?), ihre Massen gehörig zu entfalten. Bloß 9- bis 10,000 Mann, meistens die eben angekommenen prächtigen Grenadiere, scheinen auf ihrer Seite am Gefecht Theil genommen und die enorme Masse von 6000 (?) Todten, Verwundeten und Gefangenen geliefert zu haben. Sie waren es, die zuerst die Traktir-Brücke überschritten und die Höhen angegriffen hatten, auf denen die Franzosen lagerten. Sie waren sogar bis zu den Zelten der Zuaven vorgedrungen. Aber schnell und von mehreren Seiten zugleich mit dem Bajonnet wieder hinuntergeführt, fanden sie die Brücke durch die nachrückenden Truppen verstopft und mußten sich nun am Fuße der Anhöhen von einem zermalmenden Kanonen- und Flintenfeuer so zu sagen wehrlos niedermachen lassen. Als sie endlich den Versuch machen konnten, sich über die Brücke zurückzuziehen, rückten ihnen die Franzosen zweimal mit dem Bajonnet auf der Ferse nach und säuberten jedesmal die Brücke so vollständig, daß kaum ein Mann darauf übrig blieb. Das mittlerweile angekommene Russische Gros, 60,000 Mann stark, sah von der andern Seite diesem gräßlichen Schauspiel regungslos zu. (?)

Asien. — Ueber die Russischen Operationen bis zum 30. Juli bringt der „Russ. Inv." folgenden Bericht des Generals Murawieff:

Vom 9. (21.) bis zum 18. (30.) Juli blieben unsere Truppen in der Stellung beim Dorfe Tikme, auf der Verbindungslinie der Anatolischen Armee mit Arserum, und fuhren fort, vermittelst fliegender Detachements Kars von allen Seiten zu umringen. Inzwischen sandte der General-Adjutant Murawjeff, um eine Orts-Verwaltung in den im Rücken des aktiven Corps liegenden Sandshaks-Kagysman und Geschewan einzurichten, den durch seine Erfahrung und Thätigkeit bekannten Oberst Loris-Melikoff dahin ab; dieser Stabsoffizier traf am 9. Juli nach einem forcirten Marsche mit einem Theil seines Detaschements in dem Flußthale des Araxes ein (wo die Stadt Kagysman liegt). Hier vereinigte sich mit ihm der andere Theil seines Detaschements, der nach früherer Anordnung aus Alexandropol abgegangen war. Der durch die plötzliche Erscheinung des Russischen Heeres von zwei Seiten her auf die Bewohner hervorgebrachte Eindruck hatte wichtige Folgen: man sah jetzt die vollkommene Unmöglichkeit für die Anatolische Armee, das Land zu vertheidigen, die Bewohner von Kagysman schickten unserm Detaschement alle Glieder ihrer Verwaltung entgegen, und mit ihnen erschienen auch die Aeltesten der Kurdischen Gemeinde Dshunuki. Alle unterwarfen sich uns ohne Bedingung. Als unser Detaschement sich dem Uebergang über den Araxes näherte, so strömten hierher zum Empfange Massen von Einwohnern und begleiteten es freudig durch die Straßen der Stadt bis zu der von dem Chef des Detaschements gewählten Position, welche Kagysman beherrscht, wo noch am 9. die Unsrigen ein Lager bezogen. Die Bevölkerung von Kagysman beläuft sich auf 800 Familien, von denen nur 150 Armenische, die Uebrigen sind alle Türken; ihre Häuser sind von sehr fester Bauart, und da außerdem die Oertlichkeit selbst, die große Anzahl der Gärten, von denen die Stadt umgeben ist, die Unregelmäßigkeit der Straßen und der hierorts berühmte kriegerische Geist der Bewohner, so wie ihre Geschicklichkeit im Schießen ihnen alle Mittel gaben, uns Widerstand zu leisten, so muß man die Unterwerfung der Stadt ohne Kampf als ein merkwürdiges Ereigniß ansehen, schon wegen des moralischen Einflusses dieses Beispiels. Nach der Besetzung von Kagysman schritt der Oberst Loris-Melikoff sofort zur Einrichtung einer Verwaltung, sowohl im Sandshak Kagysman, wie in dem von Getschewan; denn die Aeltesten des letzteren erschienen am 10. Juli in der Frühe in unserem Lager, um sich zu unterwerfen. Zum Chef beider Sandshaks wurde der Commandeur des 2. Kurden-Regiments Achmat-Aga ernannt, der aus einer sehr angesehenen Kurdischen Familie stammt; sein Hauptaufenthaltsort wird Kagysman sein. Außer der unmittelbaren Besetzung von Kagysman und der beiden Sandshaks hatte der General-Adjutant Murawjeff im Auge, durch dieselben eine nähere Verbindung mit unserem Eriwanschen Detaschement zu eröffnen, welches in dieser Richtung von der Hauptmacht durch den hohen Kamm Agri-Dag getrennt ist. Deshalb befand sich bei der Kolonne des Obersten Loris-Melikoff der Commandeur des Dragoner-Regiments Prinz von Würtemberg, Oberst Fürst Dondukoff-Korssakoff, welchem befohlen war: aus Kagysman in das Lager des Eriwanschen Detaschements zu reiten und sodann einen neuen Marsch über den Kamm Agri-Dag in das Gebiet des Sandshaks-Passa zu machen. Der Fürst Dondukoff-Korssakoff nahm vierzig Donische Kosaken mit sich und verließ Kagysman den 11. Juli; am Abend desselben Tages war er in Miranka, im Thale des Euphrat, blieb den 12. im Lager des General Ssussloff und ging am 13. Juli in der Richtung gegen den Agri-Dag vor, wo er nach einem äußerst beschwerlichen Uebergange über den Berg Kessa-Dag an demselben Tage das Dorf Armutlju im Sandshak von Passa erreichte. Die während dieser Rekognoszirung besuchten Stationen der Kurden nahmen uns überall freundlich auf. Am 14. Juli vereinigte sich die Schaar des Fürsten Dondukoff zum Nachtlager in Armutlju mit dem Detaschement des Obersten Loris-Melikoff, welcher aus Kagysman hier eingetroffen war; am 15. kehrten beide Detaschements in das Lager bei Tikme zurück. Gleichzeitig hiermit wurde zu größerer Einengung des in Kars befindlichen Feindes und zu näherer Observation des Weges von Ssamawat am 10. Juli ein Seiten-Detaschement zum Dorfe Gjudali, unter dem Commandeur des Dragoner-Regiments Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, General-Major Kukolewski, vorgeschoben. Als Gerüchte verlauteten, daß der Feind in Olta einen Transport von 400 Saumthieren unter Bedeckung von 3 Bataillonen Türkischer Infanterie beisammen habe, um zu versuchen, auf einem Umwege über Dadaschin (Hauptort des Sandshaks Ghel) und Utsch-Kilissa, neben dem See Aiger-Gel, in Kars einzudringen — so wurde am 14. Juli aus dem Lager bei Tikme ein anderes Detaschement unter dem General-Major Grafen Nirod ihm entgegengeschickt. Dieser kam zur Nacht im Lager des Grafen Kukolewski an, ließ dort einen Theil Fußvolk und Reiterei (um das Lager zu schützen und als Reserve), und brach mit den übrigen Truppen in der Dämmerung des 15. Juli auf, um Kars von der Nordseite zu umgehen. Unterweges wurden zwei kleine Transporte erbeutet und die bei demselben befindlichen 8 Türken zurückgehalten. Hierauf bog der Graf Nirod um Kars herum und besetzte einen Lagerplatz bei Ainaly, von wo er ohne Zeitverlust den Obersten Kamkoff mit einer Schaar aussandte, mit dem Befehle, den Ghelschen Weg bis nach Utsch-Kilissa zu besichtigen, um den Türkischen Transport zu rechter Zeit zu entdecken und ihm keine Zeit zur Rückkehr zu lassen. Andere Streiftrupps wurden den Fluß Berdyk hinauf gesandt. Am 16. Juli schickte Graf Nirod einen Streiftrupp über den Melik-Kei auf das rechte Ufer des Kars-Tschai. Dieser Trupp verband sich mit der Schaar des Obersten Edigaroff, der gleichzeitig von Oguslhy her, von der Seite des Saim sich Kars näherte. Auf diese Weise bildeten unsere Reiter-Detaschements gleichsam eine ununterbrochene Kette um Kars herum. Von Seiten des Feindes war während der ganzen Zeit nicht die geringste Bewegung bemerkbar.

Der Oberst Kamkoff begegnete am Tage seiner Rückkehr zum Bivouak bei Ainaly, am 16. d. M., einem Kommando Baschi-Bozuks von 12 Mann, die hinter Gestein Feuer zu geben versuchten; als sie aber Kosaken sahen, ergaben sie sich bis auf einen, dem es gelang, zu entkommen. In der Nacht auf den 15. näherte sich der Oberst Kamkoff dem Dorfe Tschaban-Tschik und hatte dort ein Scharmützel mit nomadisirenden Tataren, die sich indeß bald ergaben, indem sie erklärten, daß sie aus Versehen angefangen zu schießen, weshalb sie entlassen wurden. Am anderen Tage erreichten die Streiftrupps von der Schaar des Obersten Kamkoff Utsch-Kilissa, von einem Türkischen Transport war aber nicht das Geringste zu hören. Deshalb kehrte diese Schaar, wie gesagt, Abends nach Ainaly zurück, und am 17. zog der Graf Nirod die Truppen, welche das Lager bei Gjudali inne halten, wieder an sich und kam zur Hauptmacht zurück.

Nachrichten vom Eriwanschen Detaschement gehen bis zum 14. Juli: General Ssusslow ist über Toprach-Kale nach dem Dorfe Seidekan marschirt.

Frankreich.

Paris, den 29. August. Der „Moniteur" meldet in einigen Zeilen die Einschiffung der Königin Viktoria zu Boulogne und die gestern Nachmittags 5 Uhr in Begleitung des Prinzen Napoleon erfolgte Rückkehr des Kaisers.

Die Reise der Königin nach Frankreich veranlaßt den „Moniteur" zu einem Artikel, worin er dieselbe „Botin der Eintracht und des Friedens" nennt, ohne jedoch zu verkennen, daß die wahre Allianz zwischen Frankreich und England durch die Verbrüderung zwischen den Bevölkerungen selbst geschlossen worden ist. Auch insofern sucht der „Moniteur" das Ereigniß aus dem populärsten Lichte aufzufassen, als er es wie eine Anerkennung der Revolutions-Prinzipien von 1789 darzustellen sucht, nachdem dieselben vor einem halben Jahrhundert England und ganz Europa in die Waffen gerufen.

Auf Anordnung des Staatsministers haben sämmtliche Ministerien, die hohen Staatskörper, die höchsten Gerichtshöfe, die fünf Kaiserl. Lyceen und die Präfekturen von 27 Departements Marmor-Büsten des Kaisers Napoleon I. empfangen. Der Staatsminister hat ferner aus Anlaß des Kaiserl. Namenstages eine Anzahl von Kirchen in verschiedenen Departements mit religiösen Gemälden, so wie viele städtische Bibliotheken mit Büchern beschenkt.

Prinz Albert hat den ihm angetragenen Titel eines Ehren=Mitgliedes des hiesigen Cercle Imperial angenommen.

Bei der Abreise der Königin am Montage waren die Boulevards so dicht mit Menschen gefüllt, daß die vom Bahnhofe zurückkehrenden Equipagen der höheren Beamten 2c. darauf verzichten mußten, ihren Weg über die Boulevards zu nehmen.

Wie verlautet, wird der zu Toulon angelangte Erzherzog Maximilian von Oesterreich nicht nach Paris kommen. Prinz Adalbert von Baiern ist heute abgereist.

Das halbamtliche „Journal de Maine=et=Loire" meldet, daß in der Nacht vom 26. auf den 27. August zu **Angers** ein von den Arbeitern der Umgegend, namentlich von den Steinhauern zu **Trélazé**, unter dem Vorwande der Theuerung beabsichtigter Meuterei=Versuch durch die rechtzeitig unterrichteten Behörden unterdrückt wurde. Als die Hauptschaar der zum Theil mit Flinten, Piken und Beilen bewaffneten Meuterer, 500, oder nach anderen Angaben 1000 Mann stark, früh um 3 Uhr in die Vorstadt einzog, fand sie dort den Präfekten und den General Angeil mit Truppen und Gensd'armen schon vor. Auf die Frage: was sie wolle, antwortete ein Führer der Schaar: „Wir verlangen blos, daß Ihr uns gewähren lasset." Der General befahl seiner Mannschaft, die Meuterer zu zerstreuen und alle Bewaffneten zu verhaften. Sobald die Truppen anrückten, entfloh der Haufe, ohne Widerstand zu versuchen, nach allen Richtungen. Theils gleich, theils im Laufe des Tages wurden 110 Personen verhaftet und eingekerkert. Ein mit Flinten, Lanzen und 400 Pfund Pulver beladener Karren, den die Meuterer bei sich führten, wurde weggenommen. Unter den Verhafteten sollen sich zwei frühere politische Gefangene von Belle=Isle befinden. Man vermuthet, daß die geheimen Gesellschaften, namentlich die sozialistischen, der Sache nicht fremd sind.

— Der am 10. September zu **Paris** beginnende **statistische Kongreß** wird in 4 Sektionen und in allgemeinen Sitzungen verhandeln. Die einzige zulässige Sprache bei den Verhandlungen ist die Französische, doch soll beim Büreau Gelegenheit gegeben werden, daß Ausländer in ihrer Muttersprache ihre Ansicht zu Protokoll geben können. Die Sektionen sind: 1) die der Biostatik (Todesfälle, Häufigkeiten der Geisteskrankheiten, Unglücksfälle, Tödtlichkeit der Epidemieen; 2) die der Ackerbau- und Handelsstatistik; 3) die der Gerichtsstatistik und 4) die der Wohlthätigkeits- und socialen Statistik. Jedes Mitglied bezeichnet bei Empfangnahme seiner Karte die Sektion, welcher es sich zuzählt, kann aber natürlich allen beiwohnen. Die Sektionssitzungen finden um 9, die allgemeinen Versammlungen um 1 Uhr statt. Mit Ausnahme der Berichterstatter, welche der allgemeinen Versammlung das Ergebniß der Verhandlungen der Abtheilungen mitzutheilen haben, soll in den allgemeinen Versammlungen der Regel nach kein Mitglied mehr als 15 Minuten sprechen. Die Verhandlungen werden stenographisch aufgezeichnet. Die Einzelheiten sind in dem ausführlichen Programm weiter entwickelt. In der dritten Sektion wird die Verhandlung über die Resultate der verschiedenen Haftsysteme voraussichtlich ein hervorragendes Interesse erregen, da in sehr rascher Weise das früher nach reiflichster Ueberlegung eingeführte Pensylvanische System unter der jetzigen Regierung suspendirt worden ist. Präsident der Organisations=Kommission ist der Minister des Handels, Ackerbaus und der öffentlichen Arbeiten, Rouher; die berühmtesten Namen unter ihren Mitgliedern sind Michel Chevalier, Cormenin, der Vicepräsident Ch. Dupin, Legoyt, Lesseps, Villermé und de Watteville. **P. C.**

Straßburg, 28. August. Fortwährend zieht Militär nach den südlichen Einschiffungs=Punkten. Es ist wahrscheinlich, daß schon im nächsten Monate ein großer Theil der in der Krimm befindlichen Regimenter **abgelöst** sein und nach Frankreich zurückkehren wird. Die hiesigen Kasernen sind bereits seit längerer Zeit fast gänzlich von Mannschaften entblößt. An Infanterie besitzt unsere Garnison in diesem Augenblicke keine 1000 Mann.

In der letzten Zeit wurden sehr starke Pferde=Ankäufe für die Armee bewerkstelligt. Nur ein geringer Theil wurde im Auslande aufgekauft. Man hat in den Nachbarländern das Ausfuhr=Verbot sehr beklagt, da die französische Remonte in der Regel sehr gute Preise bewilligt.

Uebermorgen findet die Eröffnung der Sitzungen des Departemental=Rathes Statt. Den Vorsitz wird Marschall Magnan führen, dessen Hieherkunft bereits angezeigt ist. In dieser Session kommen sehr wichtige Fragen zur Erörterung. Eine der bedeutungsvollsten ist die in Bezug auf den projectirten Eisenbahnbau von Lille nach Straßburg. Durch das nordöstliche Schienennetz werden wir in der Folge auch zugleich in die unmittelbare Verbindung mit den unteren Moselgegenden gebracht.

Spanien.

Madrid, den 28. August. Die Zeichnungen auf die freiwillige Anleihe übersteigen 65 Millionen Realen. Die Zinsen der Staatsschuld sollten nächstens bezahlt werden. Es ist die Rede von einer neuen Verlängerung der Frist für die Zeichnungen auf die Anleihe. (K. Z.)

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der **Wiener** Correspondent des Czas schreibt unterm 25. August über den politischen Zweck des Besuches der Königin von England in Paris Folgendes:

Den Nachrichten zufolge, welche die hiesige Regierung aus Paris erhält, unterliegt es keinem Zweifel, daß der Zweck des Besuches der Königin von England in Paris über die Grenzen der bloßen Höflichkeit hinausgeht und hauptsächlich darin besteht, sowohl Europa die innige Freundschaft zu zeigen, welche England und Frankreich mit einander verbindet, als auch zwischen beiden Staaten eine definitive Verständigung über die politischen Ansichten und Kriegsoperationen für die Zukunft herbeizuführen. England sagt, daß es dem Kriege diejenige Ausdehnung zu geben wünsche, welche zur Schwächung Rußlands nothwendig ist. Bisher richtete es sein Augenmerk nur auf die Flotte, die Häfen und den Handel Rußlands, deren Zerstörung ihm am meisten am Herzen liegt. Es hat seine Absicht in dieser Hinsicht noch lange nicht erreicht, und dennoch schon viel dabei eingebüßt. Es hat sich außerdem überzeugt, daß es ohne Frankreich überhaupt nicht viel ausrichten kann. Die Interessen Frankreichs und die persönlichen Interessen Napoleons hätten, selbst vorausgesetzt, daß in Hinsicht der Kriegspolitik zwischen den Cabinetten von Paris und London eine völlige Uebereinstimmung herrschte, dennoch die Französischen Heere auf einen andern Schauplatz rufen müssen, als nach der Krimm. Aber ohne diese Heere wäre die Russische Flotte in Sebastopol vielleicht bis jetzt noch unversehrt geblieben; zur völligen Zerstörung derselben braucht England nothwendig ihre Hülfe. Wird Napoleon sich gegen England immer so gefügig zeigen, wie bisher? Ist noch, wo die Pläne Englands offenbar über die Grenzen des ursprünglichen Bündnisses mit Frankreich hinausgehen, anzunehmen, daß die im Vertrage vom 10. April 1854 so gerühmte Uneigennützigkeit auch ferner das leitende Prinzip der Kriegspolitik beider Mächte bleiben wird? Wird bei dem ausschließlichen Streben Englands, Rußland zur See zu schwächen, der Kaiser Napoleon auch ferner gegen alle Folgen, die daraus entstehen, gleichgültig bleiben? Auch dann noch, wenn diese Folgen sein Interesse durchkreuzen? Kann Frankreich als Continentalmacht mit demselben Auge, wie England, auf die Verhältnisse Mittel=Europa's hinblicken?

Das sind Fragen von der größten Wichtigkeit, die sich mitten unter dem Rausche der Vergnügungen und Gastmähler, die der Königin Viktoria zu Ehren in Paris gegeben werden, jedenfalls geltend machen und eine bestimmte Antwort erheischen werden. Sollte darüber eine völlige Verständigung in Paris erzielt werden, so wird der Krieg an Ausdehnung und Energie gewinnen und ein Europäischer werden. Sollte aber der gedachte Vertrag vom 10. April v. J. auch ferner als die Grundlage des Bündnisses zwischen Frankreich und England festgehalten werden, so wird der Herbst und Winter abermals hingehen, ohne daß etwas Entscheidendes auf der Krimm geschieht. Personen, welche aus jenen Gegenden zurückkehren, versichern, daß die Langsamkeit der Operationen und ihre bisherige Erfolglosigkeit in andern Ursachen, als in dem Widerstande der Mauern Sebastopols und der Russischen Geschütze zu suchen ist. Im gegenwärtigen Augenblicke nimmt Frankreich in der Türkei und in Europa eine hervorragende Stellung ein. Rußland scheint dieselbe noch nicht zu fürchten, sondern lächelt dazu. Italien und Spanien flüchten sich unter Frankreichs Flügel. Wird und kann England auf diese Stellung seines Verbündeten immer mit Gleichgültigkeit hinblicken wie bisher? Wer weiß, was es jetzt schon sagen würde, wenn Sweaborg, Kronstadt und Sebastopol nebst den Russischen Flotten, welche diese Festungen in ihrem Schooße bergen, nicht mehr existirten? Daher glaube ich, daß die in den Zeitungen cirkulirende Nachricht von einer zwischen Frankreich und England bereits erfolgten definitiven Verständigung über die letzten Zwecke des Krieges zum wenigsten verfrüht ist, und daß diese Angelegenheit erst jetzt bei der Anwesenheit der Königin von England in Paris zum definitiven Abschluß kommen wird.

Lokales und Provinzielles.

Stadtverordneten=Sitzung.

Posen, den 1. September. Gestern war das Stadtverordneten=Kollegium zu einer außerordentlichen Sitzung berufen, um die Wahl von mindestens drei Mitgliedern aus der städtischen Vertretung für die hier bereits zusammengetretene Sanitäts=Commission vorzunehmen. Nachdem der Vorsitzende, Justizrath **Tschuschke**, die Wichtigkeit des Gegenstandes ausführlich beleuchtet hatte, beschloß die Versammlung, nicht drei, sondern fünf Mitglieder zu wählen, um die Interessen der Kommune in der Sanitäts=Commission zu vertreten. Die Wahl fiel auf die Herren 2c. **Tschuschke**, **Engel**, **Knorr**, **Müller** und **Salkowski**. Nun mehr wurde zu den kurrenten Vorlagen übergegangen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Pflasterung des westlichen Theils der Magazinstraße. Der Berichterstatter der Commission, Stadtverordnete **Engel**, theilte der Versammlung mit, daß Bedenken darüber ausgesprochen worden, ob die Kommune zur Pflasterung der genannten Straße verpflichtet sei, da es zweifelhaft wäre, ob dieselbe zur Stadt gehöre oder nicht. Eine diesfällige Nachforschung habe nun ergeben, daß die Straße schon früher mit städtischen Bauten besetzt gewesen, und daß somit die Verpflichtung zur Pflasterung unzweifelhaft erscheine. Auf den Antrag der Commission wurde darauf die veranschlagte Summe von 1238 Rthlr. zu diesem Zwecke bewilligt.

Es folgte der von dem Hauptmann v. Blumberg vorgetragene Commissions=Bericht in Betreff der Notaten=Beantwortung zu den Hundesteuer=Rechnungen pro 1852 und 1853. Die Commission trägt auf die Entlastung an, stellt aber daneben folgende drei Anträge: 1) die Zahl der Hunde soll reglementsmäßig jährlich aufgenommen werden; 2) das Reglement soll in mehreren Punkten umgeändert werden, und 3) die durch die Trottoirlegung gewonnenen Pflastersteine sollen nicht aus freier Hand, sondern im Wege der Lizitation verkauft werden. In Beziehung auf den ersten Antrag wird vom Magistrat erwidert, daß die Aufnahme der Hunde gegen den Schluß des Jahres erfolgen werde. Mit dem zweiten Antrag ist der Magistrat ebenfalls einverstanden; in Beziehung auf den dritten dagegen äußert er das Bedenken, ob durch eine Lizitation ein höherer Erlös erzielt werden dürfte, da die größern Steine zum Pflastern wieder verwandt und nur die kleinern verkauft würden. Auf den Vorschlag des Vorsitzenden ließ die Versammlung diesen Antrag fallen und gab die Verwerthung der Steine dem Ermessen der Verwaltung anheim. Der Magistrats=Dirigent erklärte noch, daß der von der Commission vermißte Nachweis über den Erlös aus den verkauften Steinen demnächst beigebracht werden solle.

Der nächste Gegenstand betraf die anderweite Wahl von Mitgliedern für die Kommunal=Einkommensteuer=Schätzungs=Commission. Der Vorsitzende bemerkte, daß die Vorlage nicht hinlänglich vorbereitet sei, und trug daher auf Ernennung einer Commission an, um in der nächsten Sitzung darüber zu berichten. Gewählt wurden die 5 Stadtverordneten: Annuß, v. Blumberg, Sal. Jaffe, Lipschitz und Meisch.

Hierauf wurde zur Ernennung von 6 Mitgliedern und 3 Ersatzmännern für die Commission Behufs Einschätzung zur klassifizirten Einkommensteuer geschritten. Bedingung ist, daß ein Drittel der Gewählten dem Stadtverordneten=Collegium angehören muß. Die Wahl fiel auf die Herren 2c. Annuß, Breslauer, Dönniges, Engel, Hartw. Mamroth und v. Rosenstiel; zu Ersatzmännern wurden ernannt die Herren Apotheker Winckler, Herm. Bielefeld und Wagner. Sodann wurde, in Stelle des verstorbenen Schmiedemeisters Wilke, der Zimmermeister Krzyżanowski zum Mitglied der Commission zur Abschätzung von Gebäuden Behufs Versicherung bei der Provinzial=Feuer=Sozietät erwählt. Hiernächst hatte die Wahl eines Bezirksvorstehers und eines Stellvertreters für den 10. Stadt=Bezirk statt; sie fiel auf die Herren Carl Meyer und E. Renard. Die Wahl eines Schiedsmanns für das VII. Revier mußte bis zur nächsten Sitzung vertagt werden, weil der Commissionsbericht noch nicht eingegangen war.

Das Gesuch der Besitzerin von dem Grundstück Wronkerstraße 301. um ein Darlehn von 500 Thlr. konnte nicht bewilligt werden, weil dieselbe den Hypothekenschein nicht beigebracht hatte; dasselbe mußte daher bis nach dem Eingange der fehlenden Dokumente ausgesetzt bleiben.

Es folgte der zur Vollziehung vorgelegte Rezeß in der Dienst=Ablösungssache von St. Lazarus 5. Es ist die gegenseitige Aufhebung der Verpflichtungen vorgeschlagen, nämlich die Verbindlichkeit der Bauern zur Holzanfuhr, und die der Kommnne, ihnen die städtische Weide zur Benutzung zu verstatten. Die Herrn Bürgermeister Guderian und Stadtrath Wendland erläuterten den Sachverhalt aufs Genaueste, worauf die Genehmigung ertheilt ward.

Die nachgesuchten Gewerbe=Conzessionen für die Antragsteller Gillert, von Streit, Bleistein und Markenstein mußten vertagt werden, weil die Mitglieder der Gewerbe=Commission verreist sind.

Demnächst kam das Gesuch des Schauspiel=Direktors Wallner um Erlaß des vierten Theils der Theatermiethe auch für die 4 Monate April, Mai, Juni, Juli zur Verhandlung. In einer früheren Sitzung der Stadtverordneten war der beregte Erlaß für das laufende Theaterjahr, aber nur von August ab, genehmigt; Herr Wallner hatte darauf seinen Antrag wiederholt und um den in der Billigkeit liegenden Erlaß auch für die verflossenen 4 Monate gebeten. Der Berichterstatter v. Blumberg sprach sich Namens der Finanz=Commission für die Bewilligung aus, die denn auch erfolgte. Der Betrag des Erlasses für die 4 Monate beläuft sich auf 98 Thlr.

Auf den Vortrag des Prof. Müller, als Berichterstatters der Schul=Commission, wurde dem städtischen Lehrer Knappe II. für den, während der großen Sommerferien den Waisenknaben täglich ertheilten Unterricht eine Remuneration von 10 Rthlr., wie in den frühern Jahren, zugesprochen. Ueber das Gesuch der Nachtwächter um eine Gehaltserhöhung oder eine Gratification wurde, da dasselbe bereits vom Magistrat zurückgewiesen worden, zur Tagesordnung übergegangen.

Hierauf wurde der Versammlung die Ober=Präsidial=Verfügung in Betreff der von den Einwohnern von Berdychowo und Pietrowo in Anspruch genommenen Rückerstattung eines Theils des erhobenen Zuschlags zur Mahl= und Schlachtsteuer mitgetheilt. Durch eine Verfügung der Königl. Regierung vom 14. März war die hiesige Commune für verpflichtet erachtet worden, die in Anspruch genommene Rückerstattung zu leisten. Gegen diese Verfügung hatte der Magistrat beim Ober=Präsidium Rekurs erhoben, und von diesem ist dieselbe denn auch durch einen Erlaß vom 10. Mai c. aufgehoben worden. Die Bewohner von Pietrowo und Berdychowo wohnen bezüglich der Steuererhebung im sogenannten innern oder engeren Stadtbezirk und unterliegen als solche der Verpflichtung, mit der Staatssteuer zugleich den darauf gelegten Kommunal=Zuschlag unverkürzt zu entrichten. Befreiungen davon müssen ausdrücklich durch das Gesetz zugestanden sein (wie in Betreff des für das Militair bestimmten Magazin=Guts). Die Bewohner der beiden genannten Ortschaften befinden sich in derselben Lage, wie alle diejenigen, denen sonst eine Befreiung von Kommunalsteuern zusteht, und die gleichwohl verpflichtet sind (wie Geistliche, Schullehrer, Staatsdiener, Militair 2c.) die zu den indirekten Steuern erhobenen Kommunal=Zuschläge gleich allen übrigen Ortseinwohnern ohne Verkürzung und ohne Anspruch auf Wiedererstattung zur Kommunalkasse mit zu entrichten. Der Anspruch der Einwohner von Pietrowo und Berdychowo auf Erstattung des Zuschlags entbehrt daher der gesetzlichen Grundlage, während den Gemeinden als solchen sogar die Legitimation zur Erhebung des Anspruchs mangelt.

Hiernächst wird der Versammlung ein Rescript der Königl. Regierung vom 25. Juli c. mitgetheilt, worin gesagt ist, daß bei der genannten Behörde häufig Beschwerden eingehen, welche unterzeichnet sind „die Stadtverordneten=Versammlung" oder „die Stadtverordneten" und darunter einzelne Namen von Mitgliedern der Versammlung. Derartige Beschwerden gehen aber in der Regel von einer Partei innerhalb der Versammlung aus, welche dann auch allein die Beschwerde unterzeichnet, so daß durchaus nicht ersichtlich ist, ob dieselbe auf einem Beschluß der Stadtverordneten beruht, und ob wirklich die Majorität derselben der Beschwerde beistimmt oder nicht; ja es ist sogar vorgekommen, daß einzelne in ihrem Privatinteresse sich benachtheiligt fühlende Stadtverordnete die Collectiv=Firma mißbrauchen, um die vorgeordneten Behörden glauben zu machen, es sei in der Beschwerde die Ansicht der ganzen Versammlung vertreten. Es wird demzufolge darauf hingewiesen, daß nach §. 36 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 die Stadtverordneten=Versammlung ihre Beschlüsse in keinem Fall selbst zur Ausführung bringen darf. Wenn die Versammlung Grund zu einer an die vorgeordneten Behörden zu richtenden Beschwerde zu haben glaubt, so ist darüber von ihr Beschluß zu fassen; dieser Beschluß ist, wie jeder andere, in das Protokollbuch niederzuschreiben, und eine Abschrift desselben sodann an den Magistrat zur Ausführung, d. h. zur Einreichung an diejenige Behörde, bei welcher Beschwerde geführt wird, zu befördern. Dies Verfahren muß auch in den Fällen eingehalten werden, wo die Stadtverordneten über den Magistrat selbst Beschwerde führen wollen. Der Magistrat ist dann verpflichtet, eine solche Beschwerde schleunigst, event. unter Beifügung seines Gutachtens, an die Behörde zu befördern. Sofern **einzelne** Individuen, welche Stadtverordnete sind, Grund zu einer Beschwerde zu haben glauben, so bleibt ihnen unbenommen, bei ihrer Namensunterschrift zu bemerken, daß sie Stadtverordnete sind.

In der Sitzung vom 18. Juli c. ist die Bewilligung eines einmaligen Beitrags von 500 Rthlr. für die **allgemeine Landesstiftung** zur Unterstützung hülfsbedürftiger Krieger beschlossen worden. Von Seite der vereinigten Commissariate dieser Stiftung für den hiesigen Land= und Stadtkreis ist dafür nunmehr ein Dankschreiben eingegangen, das der Versammlung mitgetheilt wird. Es heißt darin, daß diese Bewilligung den Commissariaten große Freude bereitet habe, und die Nachricht davon bei den ihnen vorgesetzten Instanzen, insbesondere bei dem erlauchten Protector der allgemeinen Landesstiftung, dem Prinzen von Preußen Königl. Hoheit, zuversichtlich denselben Wiederhall finden werde. Die Commissariate sagen dem Magistrate für diese Bewilligung ihren Dank, und ersuchen denselben, den Ausdruck ihres Gefühls zur Kenntniß der Stadtverordneten=Versammlung bringen zu wollen. Schluß der Sitzung gegen halb 6 Uhr. Anwesend waren die Herrn: Tschuschke, Annuß, Asch, Baarth, v. Blumberg, Borchardt, Diller, Engel, Günter, Sal. Jaffe, Krüger, Lipschitz, Meisch, Müller, Neustadt, v. Rosenstiel, Salkowski und Schultz.

(**Polizei=Bericht.**) **Gestohlen** am 26. d. Mts. in Nekla=Hauland eine 10jährige kastanienbraune Stute mit länglichem weißen Stern und linkem weiß gefesselten Hinterfuß, eine 10jährige dunkelbraune Stute mit weißer Blässe — beide Stuten tragend — ein 1½jähriger Fuchshengst mit weißer Blässe, der linke Hinterfuß weiß gefesselt.

Ferner am 25. d. Mts. in Markt Nr. 100. eine große kupferne Kasserolle mit eisernem Griff und eine dergleichen mit kupfernem Griff.

Ferner am 29. August c. in Neustädter Markt Nr. 5/6. sechs silberne Theelöffel v. N. gez. und zwei metallene werthlose Theelöffel.

Gefnnden ein goldener Hemdenknopf mit schwarz und weiß gerändertem Stein.

Verloren auf dem Wege vom Kämmerei= bis zum Sapiehaplatz 32 gebrauchte Getreidesäcke.

* **Lissa**, den 30. August. Am 27. trafen hierselbst die, auf Grund eines Auftrages des Kgl. Ministerii für landwirthschaftliche Angelegenheiten von der Kgl. General=Commission zu **Breslau** Behufs Entwässerung der innerhalb des **Guhrauer** und des diesseitigen Kreises gelegenen Bruchflächen ernannten Commissarien, Regierungsrath **Greiff** und Bauinspektor **Gerstmann** aus Breslau, ein, um sich zuvörderst hier über die beregte Angelegenheit geschäftlich zu informiren. Die Thätigkeit derselben wird sich zunächst auf eine Regulirung des Abflusses der **Bartsch** und des sogenannten **Polnischen Landgrabens** erstrecken, wobei vorzugsweise die Kreise **Glogau**, **Guhrau** und **Fraustadt** betheiligt sind.

Die durch den Tod des Königl. Steuerrath Scholz erledigte Stelle eines hiesigen Kreis=Commissarius der allgemeinen Landesstiftung ist dem

hiesigen Bürgermeister und Hauptmann a. D. Hrn. Weigelt übertragen worden.

= Gostyn, den 28. August. Dei zur Recognoszirung des Terrains zu militairischen Zwecken die Provinz bereisenden Offiziere des Generalstabs haben hier mehrere Tage verweilt und logirten auf eigenen Wunsch insgesammt in dem geräumigsten und renommirtesten Lokal der Stadt, im Hause des Hauptmanns a. D. v. Kulesza, wo den Wünschen der hohen Gäste auf das Prompteste entsprochen wurde, so, daß sie sich bei der Abreise in anerkennender Weise sowohl gegen den Magistrat als auch gegen den Hausbesitzer aussprachen.

Auf dem gestern und heute hier stattgehabten Jahrmarkte fand sich eine große Menge Vieh aller Sorten vor. Von Pferden waren meistentheils Luxuspferde anwesend und in solchen bestand auch fast ausschließlich das Geschäft. Wie vor einem Jahre Oesterreichische Pferdekäufer aus Anlaß der damals stattgehabten Mobilmachung hier Pferde aufkauften, so waren diesmal Pferde von dort zum Verkauf hier. Ein Reitpferd des Pferdehändlers Nitsche aus Breslau brachte ihm außer dem Kaufpreise von 75 Louisd'or noch den Gewinn von zwei Kutschpferden oder 40 Louisd'or durch einen Wettritt. Der Gewinner zog es vor, die gewonnenen zwei Pferde zu beanspruchen. — Das Rindvieh war im Preise bedeutend gesunken. Eine Kuh, für welche man am vorigen Markte (im Juli) 40 Rthlr. hätte zahlen müssen, brachte diesmal kaum 28 Rthlr. Es war deutlich zu erkennen, daß man das Hornvieh wegen bevorstehenden Futtermangels loszuschlagen suchte. Von Schlachtvieh waren besonders viele Hammel aus Kujavien angebracht worden.

ξ Bromberg, den 31. August. Zu dem bevorstehenden Divisions-Manöver, das, wie ich aus glaubwürdiger Quelle höre, insofern eine Abänderung erfahren hat, als es um 3 Tage verkürzt worden, und die Feldmanöver in der Richtung nach Chodziesen zu unterbleiben, dagegen bei Bromberg ausgeführt werden, rückt hier morgen die betreffende Artillerie aus Stettin ein. Dieselbe besteht aus einer 6pfündigen Fuß-Batterie mit 8 Geschützen, einer halben 12pfündigen Fußbatterie mit 4 Geschützen und einer halben reitenden Batterie ebenfalls mit 4 Geschützen. Die reitende Batterie wird auf benachbarte Dörfer, als Kruschin und Dombrowo verlegt.

An der Cholera sind hier bis jetzt im Ganzen 94 Personen erkrankt und 57 gestorben. In dem ländlichen Polizei-Bezirke kamen 28 Erkrankungen und 15 Sterbefälle vor.

Die Stettiner Opern-Gesellschaft wird am Sonntage den 2. September ihr Gastspiel mit: „Der Barbier von Sevilla" schließen. Heute wird zum zweiten Male „Iphigenia in Aulis" gegeben.

Feuilleton.

Ein Telegraph zwischen Europa und Amerika.

In den ersten Tagen des Augusts hat man in Nordamerika Hand ans Werk gelegt, um die telegraphische Verbindung zwischen der alten und der neuen Welt anzubahnen. Man will die Stadt St. Johns auf New-Foundland mit Cork im südlichen Irland in Communikation setzen; die Entfernung zwischen beiden Endpunkten beträgt 1680 Engl. Meilen. Man hofft binnen drei Jahren mit dem Unternehmen fertig zu sein, und das große Europäisch-Asiatisch-Afrikanische Telegraphen-Netz dergestalt auszudehnen, daß Nord-Amerika bis San Francisko in Californien sich anschließen kann. Bis tief nach Texas hinein reichen bereits die elektrischen Drähte; man ist jetzt darüber aus, sie durch die Prairieen, über die Felsengebirge oder am Rio Gila entlang bis an die Gestade des großen Oceans auszudehnen. Wir würden somit eine ununterbrochene telegraphische Linie von Petersburg, der Krimm und Tunis einerseits, bis nach Texas, Kalifornien und Mexico andererseits gewinnen. Und in England geht man bekanntlich mit dem Plane um, für das telegraphische System Ostindiens auf irgend eine Weise Anschluß an die Europäischen Linien zu erzielen. Die Mittheilungen würden sich alsdann zwischen den Endpunkten Calcutta und San Francisco bewegen. Man muß auf eine merkator'sche Weltkarte blicken, um sich zu vergegenwärtigen, was es bedeuten will, daß eine Nachricht so ungeheure Entfernungen in 12 oder höchstens 24 Stunden durchlaufen wird.

Die telegraphischen Drähte über den atlantischen Ocean werden von der New-York-, New-Foundland- und London-Telegraphen-Compagnie gelegt. Sie vollendet eben jetzt die Linie von St. Johns durch den südlichen Theil der Insel New-Foundland bis Port au Basque, und wird damit bis Anfang Oktober zu Stande gekommen sein. Die Entfernung zwischen Port au Basque und Cap North auf der Insel Cape Breton, durch einen Theil des St. Lorenz-Busens, beträgt 74 Engl. Meilen. Man will drei anderthalb Zoll dicke Dräthe legen; das ungeheure metallene Tau ist in London verfertigt worden und hat ein Gewicht von nicht weniger als 400 Tonnen, jede zu 2000 Pfund gerechnet. Nichts desto weniger gedachte der Ingenieur Canning, welcher sich zu Ende des Juli schon an Ort und Stelle befand, bei einigermaßen günstigem Wetter binnen zwei Tagen die Riesenarbeit vollendet zu haben. Das Segelschiff, an dessen Bord sich das Kabel befindet, wird von einem Dampfer ins Schlepptau genommen. Die Englische Regierung zeigt sich der oben erwähnten Compagnie in jeder Beziehung förderlich; sie hat ihr nicht nur ein ausschließliches Privilegium des Telegraphen-Betriebes auf der Insel New-Foundland für 50 Jahre ertheilt, sondern auch 25,000 Dollars für Errichtung der Telegraphen-Stangen angewiesen, die Zinsen-Garantie für ein Anlage-Kapital von 50,000 Pfund Sterling auf 20 Jahre übernommen und 25 Englische Geviertmeilen Landes geschenkt, die in jedem beliebigen Theile der Insel ausgewählt werden können. Sobald die Drähte unter dem Meere hinweg bis nach Europa gelegt worden sind, erfolgt eine zweite Landschenkung von gleichfalls 25 Quadratmeilen.

Die Möglichkeit einer telegraphischen Verbindung zwischen beiden Erdtheilen wird von den Fachmännern nicht mehr bestritten.

Vor mir liegt die 6 Fuß lange, 3 Fuß hohe Map of the basin of the St. Lawrence, showing also the natural and artificial routes between the atlantic Ocean and the interior of North America by Thomas C. Keefer, New-York 1852. Auf derselben finde ich folgende Entfernungen angegeben. Von Quebec am St. Lorenz bis Cap Race, der Südspitze von New-Foundland, welche Europa zunächst liegt, auf dem Wasserwege 860 Engl. Meilen; von Halifax in Neuschottland nach Cap Race in gerader Fahrbahn 463, von Boston dorthin 820, von New-York 1010 Meilen. Zwischen allen diesen Punkten wird demnächst, sobald der unterseeische Telegraph vom Cap North auf der Insel Cape Breton nach Port au Basque gelegt ist, die Verbindung hergestellt sein. Der eigentliche Oceanische Ausgangspunkt nach Europa bleibt dann die Ostküste von New-Foundland. St. Johns liegt etwas nördlicher als Cap Race, aber ziemlich unter derselben Mittagslinie, und die Entfernung nach der alten Welt ist dieselbe. Nun rechnet die genannte Karte von jenem Vorgebirge bis Innistrahull an Nord-Irland 1772 Meilen, bis Liverpool, um Nord-Irland herum, 1970, bis Galway an der Westküste von Irland 1721, bis zum Cap Clear in Süd-Irland 1713, bis Liverpool auf dem Südwege durch den St.-Georgs-Canal 2003 Meilen. Der Telegraphen-Draht wird mehr in grader Linie gelegt, und deshalb bis Cork eine Länge von noch nicht 1700 Meilen haben.

Wir wissen seit einigen Jahren, daß zwischen Cap Race und Cap Clear der Boden des Atlantischen Oceans eine submarine Steppe bildet, deren Tiefe laut Annahme der Hydrographen nirgends über 10,000 Fuß beträgt. Die bathymetrischen Arbeiten der Nordamerikaner haben Licht in das Dunkel der oceanischen Schichten geworfen und dem Geschäftsverkehr großen Nutzen gebracht, während sie zugleich die Wissenschaft mit interessanten Ergebnissen bereicherten. Man hat ebenso einfache als sinnreiche Werkzeuge erfunden, vermittels deren man Tausende von Faden (zu 6 Fuß) hinab gelangt, die Strömungen und Gegenströmungen unter den höheren Schichten des Meeres bemerken und verfolgen, endlich auch von der Beschaffenheit des Seebodens sich überzeugen kann. Ein sinnreicher Mechaniker aus Deutschland, Baur, in New-York stellte einen vortrefflichen Apparat her, um die Meerestiefe zu bestimmen. Er hatte an dem Senkblei, nach dem Prinzip der archimedischen Schraube, eine Art Uhrwerk angebracht, welches anzeigte, wie vielmal die kleine Schraube sich drehte, während die Leine hinablief, und er hatte jene in der Weise geregelt, daß sie für jeden Faden von 6 Fuß eine Drehung hätte; ein Zeiger deutete genau an, wie viele solcher Drehungen stattgefunden hatten. Aber dieser Apparat ist nur in ruhigem Wasser und bei mäßiger Tiefe anwendbar, und der später erfundene Deep sea sounding apparatus von Brooke war ihm schon deswegen vorzuziehen, weil er bis auf 25,000 Fuß Tiefe mit Sicherheit gebraucht werden kann und die Tiefe ungeachtet der Strömungen in den untern Meeresschichten zuverlässig angiebt.

Maury hat in seiner vor Kurzem in London erschienenen Physical geography of the Sea diesen Apparat von Brooke abgebildet und ausführlich beschrieben, und wir müssen uns begnügen, auf das für die Hydrographie des Oceans ungemein werthvolle Werk zu verweisen (S. 206 ff.). Er schildert auch die Instrumente, mit denen man früher die Meeresfläche zu messen versuchte. Vermittels derselben wollte der Amerikanische Schiffslieutenant Walsh vom Schooner Taney in 34,000 Fuß noch keinen Grund gefunden haben; er benutzte zu seinen Messungen einen mehr als 11 Englische Meilen langen Eisendraht. Ein anderer Amerikanischer Seemann, Lieutenant Berryman, fand bei 39,000 Fuß gleichfalls keinen Grund; der Engländer Denham dagegen gelangte bei 46,000 Fuß im südatlantischen Ocean auf den Meeresboden, während der Amerikaner Parker 50,000 Fuß Leine vergeblich ablaufen ließ. Aber alle diese Messungen wurden vorgenommen, bevor der Apparat von Brooke erfunden war, und man hält sie jetzt mit Recht für ungenau und nicht zuverlässig, seit man weiß, daß die Leine mit der an ihr befestigten Kanonenkugel immerfort abläuft, sobald sie einmal bis in eine gewisse Tiefe hinabgekommen ist, daß sie den unteren Strömungen nachgiebt und in denselben treibt, endlich auch, daß man nie mit Gewißheit sagen konnte, wann die Kugel den Boden erreichte. Diese Uebelstände sind durch Brooke beseitigt worden; auch benutzt man jetzt nicht mehr das Schiff selbst bei dergleichen Messungen, sondern die Leine befindet sich in einem Boote, das durch Ruderer genau auf derselben Stelle gehalten und nicht von der Strömung getrieben wird. Der nordatlantische Ocean hat an keiner Stelle, welche man mit diesem Apparat gemessen hat, eine Tiefe, die mehr als 25,000 Englische Fuß betrüge. Die größte Tiefe fand man zwischen dem 35. und 40. Grad nördlicher Breite, unmittelbar südlich von den Newfoundlandsbänken.

Das Becken des Atlantischen Weltmeeres gleicht einer tiefen Mulde, welche die alte Welt von der neuen scheidet. Früher war man der Meinung, daß die größte Meerestiefe in gleichem Verhältniß stehe zu den beträchtlichsten Gipfeln der Hochgebirge. Gegenwärtig weiß man, daß die verticale Linie vom Gipfel des Chimborazo bis zu der tiefsten Stelle, an welcher das Senkblei den Meeresboden im Atlantischen Ocean berührt hat, nahezu neun Englische Meilen beträgt. Im Nordatlatischen Meere liegt sie zwischen den großen Bänken und den Bermundas-Inseln; dagegen hat der Mexicanische Meerbusen nirgends eine Tiefe von mehr als einer Englischen Meile. Nördlich von jener Atlantischen Tiefe liegt die schon erwähnte submarine Steppe, welche es möglich macht, Drähte zwischen Europa und Amerika zu legen; man hat sie deshalb ausdrücklich als das Oceanische Telegraphen-Plateau bezeichnet.

Wir sagten oben, daß die bathymetrischen Arbeiten insbesondere auch der Wissenschaft Vorschub geleistet haben. Durch Brooke's Apparat war es möglich, „Trophäen" vom Boden jenes Plauteau's ans Tageslicht zu bringen, die man an Professor Ehrenberg in Berlin und Professor Bailey in Westpoint am Hudson sandte. Ich kenne das Resultat der mikroskopischen Untersuchungen unseres großen Landsmannes nicht; Bailey aber berichtet, daß alle aus einer Tiefe von etwa 12,000 Fuß heraufgeförderten „Trophäen" in mikroskopischen Muscheln bestanden, und daß auch nicht eine einzige Partikel Kies oder Sand daran befindlich war; alle gehörten kalkpanzerigen Foraminiferen und kieselpanzerigen Diatomaceen an. Der Ansicht des amerikanischen Naturforschers zufolge, haben diese Thiere nicht in der Tiefe gelebt, aus welcher der Apparat sie heraufholte, sondern in den oberen Meeresschichten, von welchen sie nach ihrem Absterben auf den Boden hinuntersanken. Der Ocean wimmelt von Organismen. Jene Infusorien waren nicht abgerieben, und man kann daraus den sichern Schluß ziehen, daß an ihrem Fundorte das Wasser es ruhig ist, daß nicht so viele Bewegung hat, um so feine Körperchen abzuschleifen, und daß überhaupt in jener Tiefe auf dem Telegraphen-Plateau alle Strömung fehlt. Denn in einem solchen Falle müßten die Infusorien wenigstens mit feinem Sande vermischt sein. Das Plateau ist nicht zu tief für eine Drahtlegung, und nicht so seicht, daß Strömungen oder Eisberge den Telegraphen gefährden könnten. In jener Tiefe wirkt natürlich auch kein Frost. Maury betrachtet die Wasser des Meeres wie ein großes physikalisches Polster zwischen der atmophärischen Luft und dem Boden des Oceans, welches diesen letzteren gegen die abreibende Wirkung des ersteren schütze. Er erblickt in jenen mikroskopischen Thieren, deren Grabstätte der Meeresgrund ist, die „Conservatoren des Oceans," welche in der Oeconomie des Universums eine wichtige Verrichtung haben, sie erhalten die Reinheit des Meeres aufrecht, bewahren es vor Verderbniß. Ihm gilt der Ocean für ein großes chemisches Bad, in welchem die in denselben hineingeschwemmten festen Bestandtheile gewaschen, filtrirt und als feste Substanzen, aber mit neuen Formen und Eigenschaften, niedergeschlagen werden. (K. Z.)

Landwirthschaftliches.

Cleve, den 27. August. Heute Morgen 9 Uhr erfolgte die Eröffnung der 17. Versammlung der Deutschen Forst- und Landwirthe in den festlich geschmückten Räumen des großen Rathhaussaales der alten treuen Stadt Cleve. Gegen 150 Mitglieder hatten sich bereits eingefunden und noch viele wurden erwartet.

Der erste Präsident Freiherr v. Carnap-Bornheim eröffnete die Sitzung mit einem Dank an die Deutschen Fürsten und namentlich an Se. Majestät den König, unsern Herrn, durch dessen Weisheit das gesammte Deutsche Vaterland sich des so wohlthuenden Friedens zu erfreuen habe, durch welchen allein der Ackerbau, die Grundlage für Handel, Gewerbe und selbst für die Wissenschaft, gedeihen könne. Er schloß seinen Vortrag mit den Worten: „In Preußen haben wir einen schönen Wahlspruch, der uns einst zum Siege führte, der tief und unauslöschlich eingegraben ist in jedes Preußen Herz, den Spruch: „Mit Gott für König und Vaterland!" Lassen Sie uns für unsere friedlichen Bestrebungen einen gleichen Wahlspruch haben, mit Gott für unsere Deutschen Fürsten und unser Gesammtvaterland!" Der Ansprache folgte ein dreimaliges donnerndes Hoch.

Der zweite Präsident, Bürgermeister Stupp von Köln, begrüßte die Versammlung im Namen der landwirthschaftlichen Vereine Rheinpreußens und brachte ein Hoch auf Se. Majestät den König aus, in welches die Versammlung freudig einstimmte. Landrath v. Haeften begrüßte die Versammlung im Namen der Regierung, hob die Segnungen hervor, deren sich das Herzogthum Cleve seit einer Reihe von 210 Jahren, seitdem es das Glück hat, dem Hohenzollernschen Fürstenhause anzugehören, zu erfreuen hat, und wies auf die gesegneten Felder, auf die Wohlhabenheit der Landbewohner hin, die durch die wahrhaft väterliche Fürsorge unserer Regierung in diesen blühenden Zustand gekommen sind. Bürgermeister König von Cleve bewillkommnete die Versammlung im Namen der Stadt.

Hierauf verlas der erste Secretair, Herr Professor Dr. Hartstein von Bonn, die neuen Eingänge, worauf der Geh. Oberforstrath v. Wedekind aus Darmstadt einen Vortrag hielt. Derselbe handelte über die Erfahrungen, welche bis jetzt in Deutschland bezüglich der Verbindung des landwirthschaftlichen mit dem forstwissenschaftlichen Betrieb, namentlich durch Hackwald- und Waldfeldwirthschaft gemacht worden, und welche Ausdehnung oder Beschränkung diesen Verbindungen zu wünschen wäre. Schließlich folgte die Bildung der einzelnen Sectionen für Ackerbau, Viehzucht, Forstwirthschaft, Naturwissenschaft, Garten- und Obstbau, worauf morgen die Special-Conferenzen beginnen.

Das herrlichste Wetter begünstigt das Fest. Die meisten Häuser und Thürme der Stadt sind mit Fahnen festlich geschmückt. (Krzztg.)

Handel.

Die Eisen-Ausfuhr aus England.

Stettin, den 29. August. Ueber das Verbot der Eisen-Ausfuhr aus England sind hier folgende nähere Nachrichten eingegangen. Ausgeführt können werden: Rundeisen über $\frac{7}{8}$" stark, □-Eisen, Flach-Eisen, Bleche unter $\frac{1}{4}$". Nicht ausgeführt dürfen werden: façonnirtes Eisen, Platten und Bleche über $\frac{1}{4}$", Rundeisen unter $\frac{7}{8}$", Maschinen aller Art für Schiffszwecke, und eiserne neue fertige Schiffe — also Alles was für Schiffszwecke gebraucht werden könnte. Zu bemerken ist noch, daß namentlich Platten und façonnirtes Eisen nicht zu Land-Maschinen und zu andern als Schiffs-Zwecken gebraucht werden. (Ostsee-Ztg.)

Vermischtes.

Breslau, den 30. August. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 59 Personen, als daran gestorben 35 und als davon genesen 12 Personen polizeilich gemeldet worden.

Stettin, den 31. August. Gestern sind 19 Personen an der Cholera erkrankt und 13 gestorben.

An der Cholera sind in Warschau seit ihrem ersten diesjährigen Ausbruch daselbst, dem 19. Mai, bis zum 24. August 3547 Personen erkrankt, wovon 1817 genasen, 1555 starben und 175 noch in Behandlung verblieben. Die Epidemie ist nun daselbst in sichtbarem Abnehmen, da in der letzten Woche nur noch 260 Personen, gegen 413 in der Woche vorher, daran erkrankten.

Zu den Kuriositäten der Pariser Ausstellung gehört ein Bienenschwarm, der wohl noch nie auf einer Ausstellung gesehen worden ist. Die Thiere sind in einem Kasten eingeschlossen, dessen Wände oben und unten aus Glas bestehen, so daß man die Bewegungen und das Leben des arbeitsamen Völkchens auf das Genaueste beobachten kann. Die beiden gläsernen Wände, innerhalb deren diese Monarchie — die älteste der Erde — eingeschlossen ist, sind nur 4 Zoll von einander entfernt und etwa ein Quadratmetre groß. Die Bienen blieben lange Zeit in den Kasten eingeschlossen, ohne daß sie herauskamen, sie fraßen nur den Honig ihrer Scheiben und den Honig, den ihnen der Eigenthümer des Schwarmes gab. Seit einigen Tagen aber können sie herauskommen; denn aus dem Kasten erhebt sich eine Röhre aus Zink und Glas, welche zum Dache der Agrikulturgallerie hinausführt. Die Bienen fliegen durch diese Röhre ins Freie und kehren durch dieselbe in ihre Behausung zurück. Man sieht sie zurückkehren, ihre kleinen Füße mit Blumenstaub beladen, und eine Bienenwolke schwebt fast beständig über der Mündung der Röhre. Des Abends finden sich alle Bienen wieder ein, am Tage ist höchstens der vierte Theil auf einmal aus dem Kasten fort. Dieser Bienenkorb unter Glas ist ein für die Pariser neues Schauspiel, welches zahlreiche Neugierige herbeilockt.

Angekommene Fremde.

Vom 1. September.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Madame Müller aus Danzig; Hauptmann im 5. Artillerie-Regiment Scheumann aus Glogau; Hauptmann im 19. Infanterie-Regiment Schneider aus Kempen und Kaufmann Weißbein aus Berlin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Inspektor der Land- und Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Fischer aus Leipzig; Kreis-Gerichts-Rath Heinz aus Rogasen; die Kaufleute Berg aus Stettin, Cohn aus Schwerin a./W., Kirstein aus Hannover und Honig aus Fürth.

BAZAR. Gutsbesitzer v. Niezychowski aus Granówko.

HOTEL DU NORD. Praktischer Arzt Dr. Glaser aus Nikolaiken; die Kaufleute Wolff aus Stettin und Peskar aus Bromberg; Kaiserlich Russischer Beamter Peskar aus Warschau; Lieutenant der Landwehr Bürge aus Schneidemühl; Militair-Aspirant Böttcher aus Berlin; Strafanstalts-Inspektor Zilligus aus Naugard und Gutsbesitzer Kruszewski aus Wittkówko.

GOLDENE GANS. Gymnasiast Rosenthal aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Rentier v. Kowalski jun. aus Uscigein.

HOTEL DE BERLIN. Die Gymnasiasten Vogt, Weicht und Ligocki aus Ratibor; die Kaufleute Ramcke aus Zbedig, Cohn aus Breslau und Pincus aus Grünberg; Probst Schubert aus Gnesen und Gutsbesitzer Freygang aus Podarzewo

GOLDENES REH. Kandidat Gebhard aus Pudewitz.

PRIVAT-LOGIS. Frau Große aus Berlin, log. Sapiehaplatz Nr. 6.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. A. v. Klitzing mit Frl. J. v. Oertzen in Roggow, Hr. Bürgermeister G. Jahn mit Frl. D. v. Dieskau in Sandersleben, Hr. Dr. J. Schulz mit Frl. M. Nixen und Hr. Ed. Walter mit Frl. A. Thomas in Berlin.

(Beilage.)

Sommertheater im Odeum.

Sonntag: Zum ersten Male: **Der Engländer und der Franzose,** oder: **Von Dover nach Calais.** Vaudeville in 2 Akten, frei nach dem Französischen. Hierzu: **Der Verschwiegene wider Willen,** oder: **Die Fahrt von Berlin nach Potsdam.** Lustspiel in 1 Akt von A. v. Kotzebue.

Anfang um 5 Uhr, bei ungünstiger Witterung im Stadttheater um 7 Uhr.

Mittwoch den 5. September d. J. findet Ball im Casino statt. Anfang 7½ Uhr.

Posen, den 31. August 1855.

Die Casino-Direktion.

Noch einige Tage bei Sonnenschein finden die Vorstellungen des Riesen-Sonnen-Mikroskops von 10 bis 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Am 31. August ¼3 Uhr Nachmittags starb nach langen Leiden der Böttchermeister Dyonizy Rogalski, im 63. Jahre. Dies zeigen Verwandten und Freunden tiefbetrübt ergebenst an

die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Die Beerdigung findet am 3. September Nachmittags 6 Uhr statt.

Am 28. d. Mts. rief der Tod nach kurzem Leiden unsern ersten Präsidenten, Herrn Julius Gierke, in der Fülle seiner Kraft aus unserer Mitte. Ein reich begabter Geist, ein tiefes und umfassendes Wissen bei edler Einfachheit der Sitten, unerschütterliche Redlichkeit, strenge Erfüllung aller seiner Pflichten und vor Allem ein wohlwollendes, für alles Große und Edle lebhaft empfängliches Herz, erwarben ihm im Leben unsere Hochachtung und Liebe und sichern ihm im Tode das treueste Andenken.

Bromberg, den 31. August 1855.

Die Mitglieder und Beamten des Königlichen Appellations-Gerichts.



So eben erschienen u. A. in unterzeichnetem Verlage:

Gung'l. Bardenlieder. op. 119. f. Pno. à 2 m. 15 Sgr. à 4 m. 20 Sgr.
Heinsdorff, G. Wiedersehen. Marsch. f. Pno. 5 Sgr.
Kéler Béla. Litfass-Annoncir-Polka. 7½ Sgr.
Napoleon. Polka-Mazurka. f. Pno. 10 Sgr.
Greulich, Ad. Souvenir de Weimar. op. 3. (Polonaise.) 20 Sgr.
—— La Pompeuse. (Mazourka.) op. 4. 12½ Sgr.
Rubinstein. Le Bal. Fantaisie en 10 Num. Nr. 1—6. à 15—27½ Sgr.
Wolański, J. M. de. La Prière. Meditation p. le Pno. op. 34. 22½ Sgr.
—— Le Condamné. Ballade. op. 35. 22½ Sgr.
—— Le soupir et le desir. 2 Rapsodies. op. 36. 12½ Sgr.

Ferner: Panorama musical p. le chant. Choix de Romances, Airs etc. à 7½—10 Sgr.

Potpourri's aus beliebtesten Opern; Tänze.

Ed. Bote & G. Bock,
Königl. Hof-Musikhandlung.
Posen, Markt 6. Berlin, Jägerstr. 42.

Diese, wie alle in öffentlichen Blättern angekündigten Musikalien sind käuflich, wie leihweise in unserem

reichhaltigen Musikalien-Leih-Institut

zu haben. Abonnements unter vortheilhaftesten Bedingungen können an jedem Tage begonnen werden.

Für Israeliten.

סליחות und מחזורים סדורים in Auswahl sind vorräthig in der Buchhandlung von

S. L. Scherk, Markt 80.

Syphilitische Krankh., Harn u. Geschlechtsl., Flechten. **Dr. August Löwenstein,** Gerberstr. 13. Sprechstunden: Morg. bis 10., Nachm. von 2—5.

Heute und morgen nur noch bin ich für **Hühneraugenleidende** täglich von 10—1 Vormittags und 3—6 Nachmittags Markt 87. 1. Etage zu sprechen. Operateur **Ludwig Oelsner.**

Französische Conversation.

In der schulfreien Zeit von 5 bis 6 und 6 bis 7 Uhr Abends wird eine geübte Französin in meinem Schullokal, Friedrichsstr. 24., Conversationsstunden ertheilen.

Ein Cursus wird für geübtere, der andere für weniger geübte Schülerinnen geeignet sein und es können daran sowohl fremde Schülerinnen, wie auch junge Damen, die keine Schule mehr besuchen, Antheil nehmen. ***Emrich.***

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 17. d. M. bis heute sind an der Cholera 94 Personen erkrankt. Von diesen sind verstorben 33, genesen 43, in der Behandlung befinden sich noch 18 Personen. Die Cholera hat einen milderen Charakter angenommen.

Posen, den 31. August 1855.

Königl. Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Zur Lieferung von circa 400 Klaftern Eichen- und 20 Klaftern Elsen-Klobenholz und zu der Klafter drei Kloben fettes Kienholz für die rathhäuslichen Bureaux, Realschule und die städtischen Institute, so wie zur Vertheilung unter die Armen im Laufe des Jahres 1856, durch den Mindestfordernden, steht der Lizitations-Termin auf den 11. September c. Vormittags 11 Uhr vor dem Stadt-Sekretair Hrn. Plichta auf dem Rathhause an, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Posen, den 21. August 1855.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in dem öffentlichen Anzeiger zum hiesigen Regierungs-Amtsblatt Nr. 28. pro 1855 specificirten unbestellbaren Postsendungen, Passagierstücke und andere aufgefundene Gegenstände sollen

am 6. September d. J. Vormittags 10 Uhr

im Lokale der hiesigen Ober-Post-Direktion nebst einer Parthie ausrangirter Briefbeutel öffentlich meistbietend verkauft werden.

Posen, den 31. August 1855.

Der Ober-Post-Direktor Buttendorff.

Unter Hinweisung auf unsere Bekanntmachung vom 23. Juli c., betreffend die Vakanz zweier Lehrerstellen an der hiesigen Realschule (conf. Nr. 172. der Posener Zeitung), erklären wir hiermit, daß Bewerbungen um die Lehrstelle für Geschichte und Geographie noch innerhalb 14 Tagen bei uns angebracht werden können. — Das jährliche Gehalt für die Stelle beträgt 500 Rthlr.

Bromberg, den 30. August 1855.

Der Magistrat.

Neue Akademie der Tonkunst in Berlin.

Mit dem Oktober beginnt ein neuer Kursus:

1) Elementarlehre, Kompositionslehre: Professor Dehn, Fl. Geyer; 2) Methodik: Th. Kullak; 3) Solo- und Chorgesang: Hofopernsänger Stümer, Domchorf. Kotzolt, Hr. Sieber; 4) Pianoforte: Th. Kullak, A. Kullak, Pfeiffer: 5) Violine: Concertmeister, Kpllm. L. Ganz, Kammerm. Espenhahn; Violoncello: H. Wohlers; 7) Ensemble- und Orchesterspiel nebst Unterricht auf Blasinstrum.: Musikd. Wieprecht; 8) Italienisch: Prof. Mätzner. Vorlesungen über Geschichte der Musik, allgemeine Kunstwissenschaft u. dgl. reihen sich an.

Das Honorar beträgt je nach der Betheiligung an den verschiedenen Abtheilungen und Unterrichtszweigen: 84, 72, 60, 48, 24, 12 Rthlr. in vierteljährlichen Raten pränumerando zahlbar.

Näheres in dem durch alle Buch- und Musikhandl. und den Unterzeichneten zu beziehenden Programm.

Berlin, im August 1855.

Dr. **Theodor Kullak,**
Hofpianist Sr. Majestät des Königs,
Dorotheenstraße Nr. 12.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Die obige **im Jahre 1828** gegründete Gesellschaft versichert gegen billige und feste Prämie **Kapitalien,** zahlbar **beim Tode des Versicherten** mit Anspruch auf **75 Prozent** vom Gewinn, **Aussteuern** und **Kapitalien,** zahlbar **nach einer gewissen Reihe von Jahren, Wittwengehalte** und **Pensionen** auf **Lebenszeit,** und **Leibrenten,** welche dem Versicherten nach Maßgabe seines Alters beim Eintritt **lebenslänglich** eine **jährliche** Einnahme bis zu mehr als **16 Prozent** der gezahlten Kapitalien bringen.

Prospekte, Statuten, Anträge ꝛc., so wie jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwillig und unentgeldlich alle Agenten der Gesellschaft;

in Posen die Haupt-Agentur

Rudolph Rabsilber,
gr. Gerberstraße Nr. 18.,
in Bromberg Herr Gustav Platz,
in Fraustadt Herr D. Neustadt,
in Gnesen Herr E. Brunner,
in Grätz Herr Wolff Badt,
in Inowraclaw Herr Jul. Weisbein,
in Krotoschin Herr Th. H. Blanquart,
in Lissa Herr David Mankiewicz,
in Nakel Herr L. A. Kallmann,
in Rawicz Herr Robert Gliemann,
in Schneidemühl Herr S. Samuelsohn,
in Schönlanke Herr F. Großheim,
in Schroda Herr A. Lanowski,
in Schubin Herr J. Mach,
in Wollstein Herr Sekretair Heim,
in Wongrowitz Herr R. Gozimierski,
in Zirke Herr Joh. Lindemann.

Büchsen- und Pistolen-Scheiben

Neuestraße bei **Ludwig Johann Meyer.**

Vermöge **direkter** Verbindungen bin ich im Stande, Wechsel in jeder beliebigen Sicht und Höhe auf sämmtliche größere Plätze **Europa's,** namentlich:

Paris, London, Hamburg, Frankfurt a. M., Bremen, Amsterdam, Augsburg, Wien, Warschau, Petersburg u. s. w.,

so wie ferner auf diejenigen **Amerika's,** als:

New-York, Philadelphia, New-Orleans, St. Louis, San Francisco, Cincinnati u. s. w.

zu verhältnißmäßig billigen Coursnotirungen **sofort** zu ertheilen was Reflektirenden zur gef. Beachtung empfehle. **Benoni Kaskel,**

Bank- und Wechsel-Comptoir.
Posen, Breitestr. Nr. 22.

Geschäfts-Verkauf.

Aus Gesundheitsrücksichten wird auf ein hierorts in dem schönsten, lebhaftesten Stadttheile seit 9 Jahren mit bestem Erfolge betriebenes Geschäft ein solider Käufer unter sehr annehmbaren Bedingungen gesucht. Hierauf Reflektirende erfahren Näheres auf frankirte Anfragen sub H. F. poste restante.

Einem geehrten hiesigen sowohl, als auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mich hierorts als Schornsteinfegermeister niedergelassen habe. Indem ich reelle und prompte Bedienung verspreche, empfehle ich mich hierdurch bestens und bitte um gütige zahlreiche Aufträge.

J. Teschke,
Schornsteinfegermeister in Posen,
St. Martin Nr. 36.

Für Bauherren.

Die Eindeckung von Gebäuden mit der besten **Steinpappe** übernimmt mit Garantie zu den billigsten Preisen **A. Grosser,** Klempnermeister in Posen, Wilhelmsstr. 2.

VICTORIA REGIA.

Die Blätter dieser von mir in hiesiger Provinz allein kultivirten berühmten Wasserpflanze haben jetzt die Größe von 4 Fuß im Durchmesser und $12\frac{4}{7}$ Fuß im Umfange erreicht.

Naturfreunde lade ich zum Besuch mit dem Bemerken ergebenst ein, daß ich den Eintrittspreis, mehrfachen Wünschen zufolge, auf 2½ Silbergroschen ermäßigt habe.

Posen, im September 1855.

HEINRICH MAYER,
Kunst- und Handelsgärtner,
Königsstraße 15. a.

Saat-Getreide und Guano.

Unser Probsteier Original-Roggen ist angekommen. Die bestellten Quantitäten werden abgesendet und haben wir auch noch davon abzulassen. Wegen verspäteter Ernte ꝛc. trifft der Probsteier Weizen erst gegen den 6. d. M. hier ein. Zugleich empfehlen wir unser Lager des besten **Peruan. Guano** zum jedesmaligen billigsten Stadtpreise.

Posen, den 1. September 1855.

Gebrüder Auerbach.

Danziger 4spänn. Dreschmaschinen,
Hensmansche Handdreschmaschinen,
Kleesäemaschinen,
Thorner und Schmidt'sche Getreide-Säemaschinen,
Pommersche und Amerikanische Schwingpflüge

sind vorräthig bei **M. J. Ephraim.**

Havanna-Cigarren.

Hiermit erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass ich direkt ein grosses Lager von echten **Havanna-, Cuba-, Portorico-** und **Virginia-Cigarren** erhalten habe, und verkaufe solche en gros und en detail.

Meine geehrten Freunde und Gönner bitte ich, sich hiervon zu überzeugen, da ich auch kleinere Quantitäten zu Engros-Preisen berechnen werde.

Herrmann Mathias, Wilhelmsplatz Nr. 16.

Tapeten im **neuesten Geschmack** empfehle in **größter Auswahl** zu **enorm billigen Preisen** und werden Proben nach auswärts **franko** überschickt.

Nathan Charig, Markt 90.

Der von dem Medizinalrath Herrn Dr. Magnus, Stadt-Physikus von Berlin,

approbirte

Preis à 1/1 Flasche 2 Rthlr., à ½ Fl. 1 Rthlr.

Brust-Syrup

Preis à 1/1 Flasche 2 Rthlr., à ½ Fl. 1 Rthlr.

aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in Breslau, gegen **jeden veralteten Husten, langjährige Heiserkeit, Brust-** und **Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen** u. s. w. ist in **Posen** nur allein echt zu haben bei **J. Zbąski,** Breslauerstraße Nr. 34. und in **Schwerin a./W.** in **E. H. Cohn's Buchhandlung.**

Unter Garantie der Echtheit.

Dr. Borchardt's
aromat.-mediz. **Kräuter-Seife** (à 6 Sgr.)

Dr. S. de Boutemard's
aromatische **Zahn-Pasta** (à 6 und 12 Sgr.)

Dr. Koch's
Kräuter-Bonbons (in Schacht. à 5 u. 10 Sgr.)

Professor **Dr. Lindes**
Vegetabilische Stangen-Pomade (à 7½ Sgr.)

Apotheker **Sperati's**
Italienische Honigseife (à 2½ u. 5 Sgr.)

Dr. Hartung's
Chinarinden-Oel (in Flaschen à 10 Sgr.)

Dr. Hartung's
Kräuter-Pomade (in Tiegeln à 10 Sgr.)

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können die vorstehenden privilegirten Artikel mit gerechter Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden, und befindet sich deren **alleiniges** Depot für **Posen** nach wie vor in der Handlung von **Ludwig Johann Meyer,** Neuestraße.

Dr. Moerhaave's Specificum

gegen inveterirte Gicht, Gichtknoten, acute und chronische Rheumatismen, Gliederkrampf, Lähmungen, von Erkältung herrührenden Zahn- und Ohrenschmerz, ist à Flacon ½ Rthlr. in Posen nur echt zu haben bei

J. Zbąski, Breslauerstr. Nr. 34.

Modernste Hüte

für Herren und Knaben in allen Kopfweiten am allerbilligsten bei **Gebrüder Korach,**
Markt Nr. 38.

NB. Regenschirme in Seide und Baumwolle werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Bleichwaaren

sind bis Nr. 46. incl. eingetroffen.

Die baldigste Abnahme derselben wird erbeten. **Anton Schmidt.**

Die Handlung von **H. Salz,** Neuestr. Nr. 70., empfiehlt die besten Leipziger und Berliner **Kamaschen-Stiefeln, Gummi-** u. **Leder-**Ueberschuhe, **Regenschirme** von Seide und Baumwolle, die feinsten **Gesundheits-Jacken, Hosen** und **Leibbinden** von Wolle und Baumwolle ꝛc.

Mein aufs Reichhaltigste assortirtes Lager

echter, geschmackvoll verzierter Porzellan-Waaren,

so wie eine große Auswahl von Steingut, verschiedenen Glassachen, Wein- und Bierflaschen ꝛc. empfehle hiermit zur gütigen Beachtung.

Insbesondere offerire das **Dutzend Porzellan-Teller für einen Thaler.**

Zu Festlichkeiten verleihe ich Geschirre gegen billige Vergütigung. **Meyer Gutmacher,**
Kämmereiplatz 293.

Neue Französische Datteln empfing
Isidor Appel jun. neben d. Königl. Bank.

Als besonders empfehlenswerth offerire:
Medoc St. Estephe à 10 Sgr. pro Flasche und Königs-Mosel-Wein à 8 Sgr. pro Flasche.
Isidor Appel jun. neben d. Königl. Bank.

Für Herrschaften, Restaurateure u. Hausfrauen empfing Einsendung von frischem Limb. Sahn-**Käse,** bester Qualität, eben so aus Stettin gute frische Matjes- und **neue** Engl. Heringe billigst

Kletschoff, Sapiehaplatz 7. (i. d. Mühle.)

Durch direkte frische Zusendung aus der Fabrik, empfiehlt gute trockene geblümte weiße Wasch-Seife, à Pfund 3 Sgr. An Wiederverkäufer 12 Pfund für 1 Rthlr. **S. Gutmacher,**
Krämerstraße neben Eichborn's Hôtel.

Der Omnibus nach Schrimm

ist käuflich an mich übergegangen und geschieht die Beförderung der Personen nicht mehr durch Herrn Lachmann, Judenstraße, sondern durch mich im Hôtel de Saxe, Breslauerstraße. Abgang von hier wie früher: Sonntag, Dienstag und Donnerstag Nachmittags 3 Uhr. **G. Salomon.**

Wegen Futtermangel will ich von meinen Zuchtmutterschafen 170 Stück, wovon der größte Theil aus meiner Elite, verkaufen, so wie 250 Hammel. Sämmtliche Schafe sind gesund, kräftig, wollreich und in sehr gutem Zustande. Schurgewicht der Heerde in diesem Jahre 2 Pfund 14½ Loth im Durchschnitt.
Broniewice bei Pakość.
F. von Tschepe.

Ein braungefleckter, mittelstark gebauter Hühnerhund, auf den Namen »Paryż« hörend, ist abhanden gekommen und abzugeben Unterwilda 4. beim Eigenthümer.

Birkenstangen,
so wie rüsterne Felgen, Speichen und Blamiser sind vorräthig Holzplatz Graben Nr. 12. a.

Lehrlings-Gesuch.
Ein kräftiger Bursche, welcher Lust hat, die Schönfärberei gründlich zu erlernen, kann sich melden Wallischei Nr. 96.

Ein nach Mitternacht belegenes, helles und geräumiges Zimmer wird für einen einzelnen Herrn vom 1. Oktober c. zu **miethen** gesucht. Adressen erbittet man in der Exped. dieser Ztg.

Im Odeum
wird zum 1. Oktober ein möblirtes, für 2 Personen bequem ausreichendes Zimmer vakant. **Maiwald.**

Eine Parterre-Wohnung von 6 Zimmern ist Breslauerstraße Nr. 18. von Michaeli ab zu vermiethen.

Breitestraße Nr. 12. ist eine Kellerwohnung, zum Geschäft sich eignend, von Michaeli c. zu vermiethen.

Graben Nr. 29./30. sind vom 1. Oktober d. J. zwei Wohnungen von fünf Stuben, Küche nebst Zubehör, resp. drei Stuben und desgleichen zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Speicher, sowohl zu Getreide, als Wollniederlage sich eignend, zu vermiethen. Näheres hierüber ertheilt der Buchhalter **Herm. Fromm** Graben Nr. 12. b.

Markt Nr. 26. in der 2. Etage ist eine Wohnung, bestehend aus einer Stube, Alkoven und Küche, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist Friedrichsstraße Nr. 29. zwei Treppen hoch sofort zu vermiethen.

Im Hause Bergstraße Nr. 9. sind vom 1. Oktober d. J. an zwei möblirte Zimmer, 2 Treppen hoch, zu vermiethen.

Im **Odeum** sind Wohnungen zu 24, 36, 60 und 80 Rthlr. zu vermiethen.

Ich wiederhole hiermit das schon früher bekannt Gemachte sehr Bewährte:
um der Cholera vorzubeugen.

I. In Wohnungen mit Wacholderbeeren, in Ermangelung dieser mit Schießpulver und Tabak, sogar mit Heu zu räuchern. Abends mit Anbruch der Nacht so zu räuchern, wie es, um Mücken zu vertreiben, geschieht.

II. Früh Morgens, gleich nach dem Mittagessen und beim Schlafengehen, also drei Mal des Tages, einen Kaffeelöffel voll Rum, Arak oder Branntwein, stark mit Knoblauch versetzt, einzunehmen.

III. Einen kleinen Beutel mit Kampher und Knoblauch oder mit Kampher allein gefüllt, auf der Magenhöhle unter dem Hemde zu tragen.

NB. Wenn Krämpfe oder andere Symptome auf einen Cholera-Anfall deuten, sofort ein Brechmittel einzunehmen, beim Brechen viel laues Wasser zu trinken.

Dies um den eingedrungenen Feind fortzuschaffen,
nach dem Brechen viel Kamillenthee und Pfeffermünzthee zu trinken.
H. J. S.

Verloren!

Am 29. d. Mts. ist auf dem Wege von der Loge über den Wilhelmsplatz und die Berlinerstraße nach der Wallstraße Nr. 4. ein goldenes Glieder-Armband verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbiges gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abgeben zu wollen. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

KLADDERADATSCH.

Heute Sonntag den 2. September wird das Ausschieben beendet. Die Herren Theilnehmer lade ich zur Empfangnahme ihrer Gewinne ergebenst ein.
Gerlach.



Montag den 3. September c.
Grosses Garten-Concert à la Gung'l
von der Kapelle und unter Direktion des Herrn Scholz. Entrée wie bekannt. — Anfang 5 Uhr Nachmittags.
Tauber.

Mein Gehülfe, Gath Giovanni, aus Sardinien gebürtig, 16 Jahre alt, hat sich am 26. d. M. unbegreiflicher Weise heimlich entfernt. Jeder, dem der Aufenthalt dieses Menschen bekannt sein sollte, wird ergebenst ersucht, der betr. Behörde in Frankfurt a./O. gef. Anzeige machen zu wollen.
Posen, den 31. August 1855.
Louis Curotto.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, den 30. Aug. Die Marktpreise des Kartoffel Spiritus, per 10,800 Prozent nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am
24. August . . 39½ Rt.
25. " . . 39 u. 38½ Rt.
27. " . . 38¾ Rt.
28. " . . 38¾ u. 38¼ Rt. } ohne Faß.
29. " . . 38 u. 37⅚ Rt.
30. " . . 38 Rt.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft Berlins.

Berlin, den 31. August. Wind: Nordost. Barometer: 28 11/12". Thermometer: 17° +. Witterung: trübe und regnig. Weizen: fest. Roggen: In disponibler Waare bei festeren Forderungen wenig Geschäft; für loco 83 Pfd. 79 Rt., 85—86 Pfd 80 Rt. p. 2050 Pfd. bezahlt. — p. August noch 400 Wspl. gekündigt, die zwar prompten Empfang fanden, das Engagement aber zu nachgebendem Preise lösten. — Spätere Termine sehr fest und steigend gehandelt. Oelsaat: unverändert. Rüböl: animirt und wesentlich besser bezahlt. Spiritus: p. August zu erheblich gestiegenem Preise regulirt, da noch viel zu decken gewesen ist. Gekündigt wurden 160,000 Qrt. und für Magdeburger Rechnung empfangen. Spätere Termine fest und besser bezahlt.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 110—120 Rt., hochb. und weiß 117—125 Rt., untergeordnetere Waare 90—105 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qualität 78—80 Rt., schwimmend 77—79 Rt., p. August 79—77¾ Rt. bez., p. August-September 75—76 Rt. bez. u. Br., 75½ Rt. Gd., p. September-Oktober 74—75 Rt. bez. u. Br., 74½ Rt. Gd., p. Oktober-November 73—74 Rt. bez. u. Br., 73½ Rt. Gd., p. November-Dezember 73½ Rt. bez. u. Br., 73 Rt. Gd., p. Frühjahr 72¾—73½ Rt. bez. u. Br., 73 Rt. Gd.

Gerste, große loco 47—54 Rt.

Hafer loco nach Qualität 34—38 Rt.

Erbsen, Kochwaare 72—78 Rt., Futterwaare 66 bis 69 Rt.

Rapps und W.-Rübsen 125—124 Rt. Br., 116—120 Rt. Gd.

Rüböl loco und p. August und August-September 19 Rt. Br., p. September-Oktober 18¼—18⅝ Rt. bez., 19 Rt. Br., 18¾ Rt. Gd., p. Oktober-November 18¼—18 7/12 Rt. bez., 18⅝ Rt. Br., 18½ Rt. Gd., p. November-Dezember 17 11/12—18¼ Rt. bez. u. Gd., 18⅜ Rt. Br.

Leinöl loco 17 Rt. Br., 16¾ Rt. Gd., p. August-September 16¾ Rt. Br., 16½ Rt. Gd.

Hanföl loco und August-September 17¼ Rt. Br., 17 Rt. Gd.

Spiritus loco, ohne Faß 39, mit Faß 39½—39 Rt. bez., p. August 39½—41 Rt. bez., p. August-September 37¼—¾ Rt. bez., 38 Rt. Br., 37½ Rt. Gd., p. September-Oktober 35½—¾, auch 36 Rt. bez. u. Br., 35½ Rt. Gd., p. Oktober-November 35 Rt. Br., 34½ Rt. bez. u. Gd., p. November-Dezember 33¾—34 Rt. bez. u. Br., 33½ Rt. Gd., p. April-Mai 33—33½ Rt. bez., 33¼ Rt. Br., 32¾ Rt. Gd.
(Ldw. Hdlsbl.)

Stettin, den 31. August. Nachdem wir längere Zeit hindurch warmes, trocknes Wetter gehabt haben, regnet es seit gestern Abend wieder fast unaufhörlich. Durch das trockne Wetter in der letzten Hälfte dieses Monats begünstigt ist die Ernte von Getreide in unserer Nähe als beendigt zu betrachten und auch in den an der Seeküste gelegenen Landstrichen ist nur noch wenig Getreide auf dem Felde. Die Ernteberichte lauten in letzter Zeit noch immer sehr unerfreulich, doch blieb das trockne Wetter nicht ohne Einfluß auf das Ernte-Resultat, indem es das Einbringen der Feldfrüchte begünstigte und das Fortschreiten der Kartoffel-Krankheit hemmte. Man ist jetzt bereits an vielen Orten mit der Aufnahme der Herbstkartoffeln beschäftigt und zeigt sich, daß die Knolle meistentheils von der Krankheit verschont geblieben ist.

Weizen. Die Frage für England hat bei den jetzigen Preisen natürlich ganz nachgelassen. Unser Lager ist sehr klein und kann auf nur 2000 Wispel geschätzt werden. Der Abzug nach dem Inlande dauert, wenn auch in beschränktem Maße, fort. Man hat dort besonders für Polnische Sorten Bedarf; für gelbe Sorten ist unser Markt zu hoch und sind dieselben vortheilhafter von Mecklenburg zu beziehen. Von Warschau sind übrigens einige Ladungen nach hier unterwegs. Heute haben bis jetzt keine Umsätze stattgehabt. Man hält fest auf letzte Preise.

Roggen. Das Geschäft war in den letzten Tagen in ruhigerer Haltung. Die Zufuhren von Schweden und Dänemark sind mit Ausnahme von ein paar in den letzten Tagen eingetroffenen Ladungen durch den anhaltenden südlichen Wind aufgehalten noch unterwegs; von Hinterpommern, Elbing und Königsberg dagegen sind ca. 500 Wspl. eingetroffen, ohne daß jedoch von dort in der nächsten Zeit starker Nachschub zu erwarten ist. Für Sachsen zeigt sich keine Frage, da die Ernte dort ziemlich gut und schwer von Korn ausgefallen, ebenso ist es mit Bayern; nach Schlesien ist viel unterwegs, wird aber durch den kontrairen Wind zurückgehalten. Wie wir schon früher bemerkten, ist also in dieser Saison der Länderbezirk, welcher über hier den Ausfall seiner Ernte durch Beziehungen zu decken pflegt, weniger ausgedehnt als in sonstigen Jahren; gleichzeitig jedoch ist unsere Provinz wegen der diesjährigen mittelmäßigen Ernte nicht im Stande, auch nur annähernd so viel wie im letzten Jahre abzulassen. Roggen ist hier heute etwas fester; 82 Pfd p. August 73 Rt. zu machen, p. September-Oktober 72 Rt., p. Frühjahr 72 Rt. bez. u. Gd.

Für Gerste fehlte Kauflust fast ganz, da die Vorräthe noch immer ziemlich groß sind und die Ernte von dieser Getreideart, so wie von Hafer allenthalben zu befriedigen scheint. Für 74—75 Pfd. große Gerste ist 49 Rt. Br.

Hafer 52 Pfd. 36 Rt. Br.

Erbsen bleiben bei geringem Umsatz ziemlich fest, 68 Sgr. für Futter-, für kleine Koch- 72 Rt. Br.

Rüböl ist in dieser Woche um ca. 1 Rt. gewichen. Bei den niedrigeren Lein- und Hanföl-Preisen ist reine Waare sehr selten und scheut man deshalb die Abnahme der zur Anmeldung kommenden Parthieen, was auf das Weichen der Preise nicht ohne Einfluß bleiben konnte. Heute ist es etwas fester, p. August 18½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. gestern Abend 18 a 18½ Rt. bez., heute 18 Rt. Gd., p. Okt.-Nov. 18 Rt. Br., p. Nov.-Dez. do.

Für Rapps und Rübsen bleibt die Frage stark und wurden dafür bei der guten Verwerthung der Kuchen hohe Preise bewilligt. Zu notiren ist Rapps 130 Rt., Winterrübsen 127 Rt., Sommerrübsen 124 Rt. Br.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
102 a 110	75 a 80	46 a 49	35 a 36	66 a 70 Rt.

Rappkuchen 2½ Rt. Br.

Spiritus. Die Vorräthe sind zusammengerückt und die Locopreise sind deshalb trotz des Weichens der Roggenpreise nur wenig, spätere Lieferung ist dagegen, theilweise weil die Berichte über die Kartoffelernte etwas günstiger lauten, mehr zurückgegangen. Der Vorrath wird auf ca. 300,000 Qrs., von neuer Waare kommt bereits einiges an den Markt, p. Aug. 10 % Gd., p. Sept.-Okt. 10½ % Gd., p. Okt.-Nov. 10¾ % Gd., p. Nov.-Dez. 11 % Br., p. Frühjahr 11⅛ % Br., 11¼ % Gd.

Nach der Börse. Weizen matter, p. Septbr.-Oktbr. 88—89 Pfd. gelber 116 Rt. bez., p. Frühjahr 88—89 Pfd. do. 115 Rt. Br.

Roggen gefragter und höher bezahlt, loco 81½ Pfd. Abl. p. 82 Pfd. 73½ Rt. bez., 85—86 Pfd. u. 84—86 Pfd. 78 Rt. bez., 82 Pfd. p. August 73½ Rt. bez., 74 Rt. Gd., p. Aug.-Sept. 73 Rt. bez. u. Br., p. Sept.-Okt. 72, 72½ Rt. bez., p. Okt.-Nov. 71¾ a 72 Rt. bez., p. Nov.-Dez. 71 Rt. Gd., p. Frühjahr 72½, 73 Rt. bez, 72½ Rt. Gd.

Gerste, loco 50 Rt. für feine Pomm. p. 75 Pfd. bezahlt.

Erbsen, loco kleine Koch- 68 a 69 Rt., Futter- 67—66 Rt. bezahlt.

Rübsen, Winter loco zuletzt 125½ Rt. bez.

Rüböl fester loco 18½ Rt. Br., 18⅓ Rt. bez., p. Aug. 18½ Rt. Br., p. Septbr.-Oktbr. 18⅓ Rt. bez. u. Gd., 18½ Rt. Br., p. Okt.-Nov. 18⅙ Rt. Gd., p. Novbr.-Dez. 18 Rt. bez. u. Gd.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 9¾ %, Kleinigk. 9⅝ % bez., p. Aug. 10 % Gd., p. Aug.-Sept. 10 % Br., p. Septbr.-Okt. 10¼ % Br., 10⅜ % Gd., p. Okt. Nov. 10½ % Br., 10¾ % Gd., p. Novbr.-Dezbr. 10¾ % Br., 11 % Gd., p. Frühj. 11⅛ % Br., 11¼ % Gd.

Leinöl loco incl. Faß 16½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 16¼ Rt. bez.

Baumöl, Malaga 19¼ Rt. trans. bez.

Zink 7⅕ Rt. Br.
(Ostſ. Ztg.)

Breslau, den 30. August. Wetter: anhaltend schön und warm. Am heutigen Markt machte sich eine mehr flaue Tendenz bemerkbar. Trotzdem, daß Zufuhren nur unbedeutend waren, so sind solche doch nach der bestandenen Nachfrage mehr als angemessen gewesen und es blieb am Schlusse des Marktes mehreres unverkauft. Roggen ist heute in manchen Fällen 1—2 Sgr., Weizen noch billiger verkauft worden. Gerste, Hafer und Erbsen ziemlich unverändert. Auswärtige Käufer fehlten noch.

Wir notiren: Weizen weißer 100—130 Sgr., exquisiter bis 150 Sgr., gelber 98—125 Sgr., feiner a 140 Sgr. verkauft, Roggen eine Parthie exquisite Waare a 107 Sgr. verkauft, 84 Pfd. a 105—104 Sgr., auch a 103 Sgr. verkauft, 83 Pfd 102 Sgr., 82 Pfd. 101 Sgr. bez. Gerste 60—66 Sgr. Hafer neuer 36—38 Sgr., alter bis 42 Sgr. Erbsen a 89 Sgr. verkauft.

Oelsaaten wenig zugeführt, aber auch zu bisherigen Preisen ohne Käufer. Inhaber müssen sich eine Ermäßigung von 2—3 Sgr. gefallen lassen. Wir notiren: Winterrapps 125—134—150 Sgr., Winterrübsen und Aveel 122—130—143 Sgr., Sommerrübsen 120—130 Sgr.

In Kleesaamen noch immer wenig Handel. Von neuem weißen sind Kleinigkeiten a 18 bis 19 Rt. gehandelt worden.

Rüböl flauer in Folge auswärtiger Berichte. Rohes loco 19 Rt. bez. u. Br. Lieferung ohne Handel.

Zink in Folge günstiger telegraphischer Berichte steigend und wurden begeben 2000 Ctr. loco zu 6 Rt. 29 Sgr, bis 7 Rt.

An der Börse. Spiritus matter und ohne Kauflust, loco 16 Gd., p. August 16⅙ Br., September 15⅚ Br., Oktober 15½ Br., November 14 7/12 Br., Dezember 14½ Br., 14 5/12 bez.

Kartoffel-Spiritus p. Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles 16 Rt. Gd.

Breslau, den 29. Aug. Preise der Cerealien.

	feine,	mittel,	ord. Waare	
Weißer Weizen	145—150	120	107	Sgr.
Gelber dito	145—150	126	115	"
Roggen . . .	105—107	103	100	"
Gerste . . .	62—67	59	57	"
Hafer . . .	41—42	37	35	"
Erbsen . . .	88—90	84	82	"

(Br. Handelsbl.)

Witterungszustände in Danzig
vom 24. bis 30. August 1855.

Freitag: Wind NW., klarer Himmel, aber kühle Luft.
Sonnabend: " NW. u. N., dito kalt.
Sonntag: " SW. und W., Morgens sehr warm, Mittags Regen, Nachmittags schön.
Montag: " W., trübe aber warm.
Dienstag: " SO., heiter, klar und warm.
Mittwoch: " O. und SO., dito.
Donnerstag: " O. u. NO., warm, Nachmittag kühler Wind.

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice am 30. August 3 Fuß 10 Zoll.
" 31. " 3 " 9 "
Posen am 31. August Vorm. 10 Uhr 5 Fuß 1 Zoll,
" 1. Septbr. " 10 " 5 " 1 "

Berliner Börse vom 31. und 30. August 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 31.	vom 30.
Pr.Frw. Anleihe	4½	101½ bz	101½ B
St.-Anl. 1850	4½	101½ bz	101½ bz
- - 1852	4½	101½ bz	101½ bz
- - 1853	4	97 B	97 B
- - 1854	4½	102 bz	101⅞ bz
Präm.-Anleihe	3½	113-½ bz	113-112⅞bz
St.-Schuldsch.	3½	87¼-87 bz	87¼ B
Seeh.-Pr.-Sch.	—	155 B	155 B
K. u N. Schuldv.	3½	86½ bz	86½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz	101¼ B
- - -	3½	— —	— —
K. u. N. Pfandbr.	3½	98½ bz	98½ bz
Ostpreuss. -	3½	— —	94¼ G
Pomm. -	3½	98½ B	98½ B
Posensche -	4	102½ G	102½ G
- neue -	3½	94¾ bz	95 B
Schlesische -	3½	94 B	94 B
Westpreuss. -	3½	91¾ G	91¾ bz
K. u. N. Rentbr.	4	98¾ bz	98¾ bz
Pomm. -	4	98 G	98 G
Posensche -	4	96½ bz	96½ B
Preussische -	4	96¾ B	96¾ B
Westph. R. -	4	96¼ bz	96¾ B
Sächsische -	4	96½ bz	96¾ G
Schlesiche -	4	96¾ B	96¾ B
Pr. Bkanth.-Sch.	4	118 B	118 B
O.-D. B. O.	4½	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	108½ bz	108⅝ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 31.	vom 30.
Aach.-Düsseld.	3½	88½ bz	88½ bz
- - Pr.	4	92 B	92 B
- II. Em.	4	90¾ bz	90¾ bz
- Mastricht.	4	49¾ B	49½ bz
- - Pr.	4½	93¼ G	93¼ B
Amst.-Rotterd.	4	— —	87¾ B
Belg. g. Pr.	4	78½ B	78½ B
Berg.-Märkische	4	84 bz	83½ bz
- - Pr.	5	102¼ bz	102¼ bz
- II. Em.	5	102 bz	102 bz
Dtm.-S. P.	4	90¾ B	91 B
Berlin-Anhalt.	4	166-166¼bz	164½ G
- - Pr.	4	96¾ G	96¾ G
Berl.-Hamburg.	4	118½-118½b	117½-¾ bz
- - Pr.	4½	102 G	102 G
- II. Em.	4½	102 G	102 G
Berl.-P.-Magd.	4	98¾ B	98¾ B
- Pr. A. B.	4	94¾ B	94¾ B
- - L. C.	4½	100½ B	100½ bz
- - L. D.	4½	100¼ bz	100¼ bz
Berlin-Stettiner	4	176-177 bz	175½ bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	135¼ B	135 bz
Cöln-Mindener	3½	a) 169½-169bz	b) 168¼-168¾b
- - Pr.	4½	101½ G	— —
- II. Em.	5	103¼ G	103¾-¼ bz
- -	4	92½ bz	92⅝ bz
- III. Em.	4	92½ bz	92½ bz
Düsseld.-Elberf.	4	104etw buB	103½-104 bz
Düsseld.-E. Pr.	4	92 B	92 B
Fr. St.-Eis.	5	94½-96½ bz	94¾-½ bz
- - Pr.	3	272¼-272bz	272½ bz
Kiel-Altonaer	4	— —	— —
Ludwigsh.-Bex.	4	158½-161bz	157¼-58½bz
Magd.-Halberst.	4	195 G	194½ bz
Magd.-Wittenb.	4	49½ bz	— —
- - Pr.	4½	99¼ G	— —
Mainz-Ludwh.	4	113½-114bz	112½ G
Mecklenburger	4	66½-¼ bz	65¾-66½ bz
Münst.-Ham.	4	94 B	94¼ B
Neust.-Weissb.	4½	141 bz	139½ et 140 [bz
Niederschl.-M.	4	94⅞ B	94⅞ B
- - Pr.	4	94½ G	94½ G
Pr. I. II. Sr.	4	94½ B	94½ B
- - III. -	4	94½ B	94½ B
- - IV. -	5	— —	— —
Niederschl. Zwb	4	61½ G	61½ G
Nordb. (Fr. W.)	4	54½-55¼ bz	53¾-54½bz
- - Pr.	5	101 etw bz	101 bz
Oberschl. L. A.	3½	224½ G	224 bz
- - B.	3½	187 G	186-186½bz
- Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	84¼ B	84¼ B
- - D.	4	92¾ B	92¾ B
- - E.	3½	82¼ G	82¼ G
Prz.W. (St.-V.)	4	46 G	46½ bz
- Ser. I.	5	100 G	100 G
- - II.	5	99 G	99 G
Rheinische	4	106 bz	106 bz
- (St.) Pr.	4	107 G	107 bz
Rhein. (St.) Pr.	4	92 bz	92¼ B
- v. St. g.	3½	85 bz	84½ B
Ruhrort.-Cref.	3½	86 bz	86½ B
- - Pr. I.	4½	99¾ B	99¾ B
Starg.-Posener	3½	93 bz	92½ bz
- - Pr.	4	92½ G	92½ G
- - -	4½	100 bz	100 bz
Thüringer	4	114-114¼bz	113-114½bz
- Pr.	4½	100¾ bz	100½ G
- III. Em.	—	100 B	100 bz
Wilhelms-Bahn	4	177 B	177 bz
- Pr	4	92¼ bz	92 B

Neue a) 121½ bz. b) 122 bz.

Ausländische Fonds.

		vom 31.	vom 30.
Braunschw. BA.	4	119½ G	119½ G
Weimarsche -	4	112-13 buB	111¼ bz
Darmst. -	—	107¼-8b uG	107-¼-⅛ bz
Oesterr. Metall.	5	66½ bz u B	66½ B ¼ G
- 54er P.A.	4	87¼-⅜ buB	87⅛ bz
- Nat.-A.	5	71¼-⅛ bz	71⅜-¼ bz
Russ.-Engl.-A.	5	98¼ B	98⅜ B
- 5 % Anleihe	5	86¼ B ⅛ G	86¼ B ⅛ G
- Pln. Sch.-O.	4	74¾ bz	75⅛etw buG
Poln. Pfandbr.	4	— —	— —
- III. Em.	—	92¾ B	92½ etw bz
Poln. 500 Fl. L.	4	81½ B	81⅜-¼ bz
- A. 300 Fl.	5	89¼ B	89¼ B
- B. 200 Fl.	—	19¼ G	19¼ G
Kurhess. 40 Tlr.	—	38 bz u B	37⅞ bz
Badensche 35 Fl.	—	25½ B	25½ B
Hamb. P.-A.	—	62 G	62¼ B

Für mehrere Papiere fehlte es heute an effektiven Stücken, obgleich das Geld sich sehr knapp machte, und bei recht günstiger Stimmung wurden sowohl per Cassa als besonders auf Zeit bedeutend höhere Course bewilligt. Namentlich sind Bexbacher ferner im Preise gestiegen.

Breslau, den 30. August. Oberschlesische Litt. A. — B. 222 G. Litt. B. 187¼ B. — G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 135 1/12 B. — G. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) — B. 175 7/12 G. Neisse-Brieger — B. 80 G. Oesterreichische Banknoten 88 B. — G. Polnische Bank-Billets 91 11/12 B. — G. Dukaten 95 B. — G. Louisd'or — B. 108 G.

Die heutige Börse war bei wenigem Geschäft mit Actien fest, namentlich Nordbahn und Mecklenburger beliebt, Fonds unverändert.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.